MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

222 (14.5.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-221678

Donnerstag, 14. Mai

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 222

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zwölf mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Alliierte Vereinbarung in der Räumungsfrage

Ruhrräumung im August, Kölns Räumung unbestimmt

Nach einer Londoner Reutermeldung haben die Alliierten in der Frage der Räumung folgende Vereinbarung getroffen: Die Zurückna...me der französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet bleibt auf den Monat August festgesetzt, wenn Deutschland auch weiterhin die Bedingungen des Dawesgutachtens erfüllt. Es bestehe kein Grund zur Annahme, daß dies in Zukunft anders werden wird. Für die Räumung Kölns ist kein Zeitpunkt festgesetzt. Die Festsetzung dieses Zeitpunktes hängt ausschließlich von der Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage ab.

Sauerwein über die Lage

Der bekannte französische Schriftsteller Sauerwein gibt im „Matin" eine ausführliche Darlegung der Sachlage, wie sie sich zur Zeit aus den Notenentwürfen der französischen Regierung ergibt. Die Ausführungen Sauerweins dürften insofern besonderes Interesse beanspruchen, als ihnen augenscheinlich halbamtliche Informationen zu Grunde liegen. Sauerwein behauptet, daß die zwischen Paris und London noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten in der Entwaffnungsfrage so geringfügig seien, daß es der Botschafterkonferenz möglich sein dürfte, in einer Sitzung zu einer Verständigung zu gelangen. Die Durchführung der von den Alliierten erhobenen Forderungen werde eine beträchtliche Zeit in Anspruch nehmen und es sei deshalb unwahrscheinlich, daß die Räumung der Kölner Zone noch in diesem Jahre erfolgen könne, wenn nicht die deutsche Regierung einen ganz außerordentlichen Eifer und guten Willen beweise.

Nach anderen Informationen soll in der Umgebung des Marschalls Foch erklärt werden, daß die Durchführung der alliierten Forderungen mindestens 8 bis 12 Monate in Anspruch nehmen werde. Weiter wird hinsichtlich der Abrüstungsnote ausgeführt, beide Regierungen seien darin einig, daß von Deutschland die Erfüllung der militärischen Bestimmungen des Vertrages verlangt werden müsse. Die Vertragsverletzungen geringerer Art würden nicht erwähnt. Deutschland werde nicht mehr sagen dürfen, daß es nicht wisse, was die Verbündeten verlangen.

Ueber die französische Antwort in der Sicherheitsfrage

werden vom „Matin" folgende Mitteilungen gemacht: Die französische Regierung lehne es nicht ab, einen Garantievertrag mit Deutschland abzuschließen, der nur die Westgrenze betrifft. Frankreich betrachte das Angebot Deutschlands als „ernsthaft und aufrichtig". Die französische Regierung sei „erfreut über den deutschen Vorschlag", aber „der Rhein dürfe Frankreich nicht die Möglichkeit nehmen, seinen Verbündeten im Notfalle Hilfe zu leisten". Dieser Vorbehalt habe nicht den Charakter einer Bedingung, sondern er sei die logische Folge aus den bestehenden Verträgen.

Der Vorbehalt habe folgenden Zweck: 1. den Pakt, der nur eine Ergänzung der bereits bestehenden Verträge sein kann, mit diesen in Uebereinstimmung zu bringen, 2. die verbündeten Staaten in Mittel- und Osteuropa vollkommen zu beruhigen, die nicht das Gefühl haben dürfen, daß, nachdem die französische Sicherheit garantiert ist, Deutschland von Frankreich in Europa freie Hand bekomme. Weiterhin wird die französische Note ausführen, daß das Rheinlandabkommen den Charakter eines regionalen Vertrages haben müsse, wie das vom Völkerbund vorgesehen ist, und sich in die allgemeinen Verträge eingliedern müsse. Infolgedessen kann der Pakt erst in Kraft treten, wenn seine Unterzeichner Mitglieder sind mit allen Rechten und Pflichten eines solchen.

Da Deutschland nicht in den Völkerbund eintreten wird, solange die Besetzung Kölns andauert, so werden die Verhandlungen wahrscheinlich nicht vor dem nächsten Jahre praktische Bedeutung erlangen.

Französische Verschwendung im Rheinland

Die linksstehende Pariser „Ere Nouvelle" richtet an Caillaux die Frage, ob er, der die größte Sparsamkeit im gesamten Staatshaushalt und in sämtlichen Ministerien fordere, nicht einmal seine Aufmerksamkeit den Zuständen im Rheinlande zuwenden und sich nicht entschließen wolle, sie zu beseitigen. Es folgen dann in dem Blatte eine Reihe genauer Angaben über die Verschwendung öffentlicher Gelder. Da sei z. B. der Generaldelegierte beim Oberkommissariat, ein gewisser Roussellier, der auf Kosten des Haushalts des Außenministeriums eine Wohnung innehabe, die 10000 Goldmark im Monat koste, ferner der Leiter des Automobildienstes, der außer seiner gewöhnlichen Bezahlung als Hauptmann noch mit 15 000 Franken entschädigt werde. Andere Beamte hätten die luxuriösesten Wohnungen und ganze Villen inne. So bekomme Deutschland das Beispiel einer maßlosen Geldverschwendung. Schließlich findet sich in dem Verzeichnis der Beamten auch ein gewisser Andrieux, der eigentlich Fechtlehrer ist. Das Blatt fragt, was eigentlich ein solcher beim Oberkommissariat zu tun habe und stellt dann fest, er werde vom Oberkommissariat mit 3300 Franken dafür bezahlt, daß er dem 13jährigen Jungen des Generaldelegierten Fechtunterricht erteile.

Briands Haltung zum Sicherheitspakt

Die Haltung Briands zum deutschen Sicherheitsvorschlag, wie sie sich nach den Pariser Nachrichten darstellt, erregt in London ernste Besorgnisse. Man führt diese Aenderung in der Haltung Frankreichs auf die Vorliebe Briands für das Genfer Protokoll zurück, das er einem Sicherheitspakt vorziehen würde. Man glaubt jedenfalls nunmehr auch hier, daß die Note Briands zur Sicherheitsfrage kaum zum baldigen Abschluß eines Sicherheitspaktes führen wird. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert eine Meldung der „Times" aus Washington, wonach Präsident Coolidge und seine Umgebung die gegenwärtige europäische Politik Englands durchaus billigten. Man halte in Washington eine Teilnahme Deutschlands an einem Sicherheitspakt für unerläßlich, einen Ausschluß Deutschlands dagegen für unklug und gefährlich. Wenn, so heißt es weiter, die europäische Politik keine beruhigende Wendung nehmen sollte, so wäre es in Frankreich zum Eingreifen entschlossen. Die Mittel zu einem solchen Eingreifen würden in der Anwendung eines finanzielles Druckes, das heißt einer Kreditdrosselung bestehen. Andererseits halte man es aber nicht für notwendig, in dieser Beziehung amtlich einzugreifen, da der Goldmark schon jetzt von allein auf jedes beunruhigene Gerücht stark reagiert.

Deutschlands Garantiebedürfnis

Der frühere italienische Ministerpräsident Nitti macht im „Manchester Guardian" darauf aufmerksam, daß es in erster Linie gerade das wehrlose Deutschland sei, welches gegen seine unliegenden Feinde dringend Garantien zu seinem Schutze gebrauche, da es gezwungen sei, ohne Verteidigungsmittel unter bewaffneten Feinden zu leben. Garantien für Deutschland seien umso notwendiger, als einige dieser Feinde, insbesondere Polen, maßlose Forderungen gegenüber Deutschland aufstellten. Nitti verspricht sich gar nichts von einem Garantiepakt, ehe nicht die schlimmsten Ungerechtigkeiten der Friedensverträge beseitigt seien. Hinsichtlich der Kriegsschuldfrage erneuert Nitti seine bekannte Auffassung, daß die Verantwortlichkeiten für den Weltkrieg erst noch festzustellen seien.

Sicherheitsfrage und Rheinlandbesetzung

Von General Percin-Paris

Die Regierungserklärung vom 21. April verspricht den Franzosen Sicherheit und friedliches Einvernehmen, aber sie schweigt sich darüber aus, welche Wege uns dazu führen werden. Die Regierung, so heißt es in der Erklärung, wird sich bemühen, die Friedens und Sicherheitsgarantien zwischen den Völkern, die sich hartnäckig und mutig im Kampfe gegenüberstanden, zu vermehren. Sie wird die Wiederversöhnung Europas herstellen, ohne die unsere Zivilisation unterzugehen droht. Die Erklärung fügt bei, daß eine glückliche Lösung dieser außenpolitischen Probleme einen großen Einfluß auf die Vereinfachung und die Erneuerung unserer Heeresorganisation hätte. Mit andern Worten: Wenn die Versöhnung Europas verwirklicht sein wird, könnte man die Militärdienstzeit verkürzen und das Rheinland räumen.

Ich aber sage im Gegenteil: die Versöhnung wird erst Tatsache, wenn wir das Rheinland geräumt haben. Seit fünf Jahren vertrete ich den Standpunkt, daß die Besetzung des linken Rheinufers keineswegs Frankreich vor einem deutschen Angriff schützt. Die Argumente, mit denen ich für die Räumung nicht nur der Kölner Zone, sondern des ganzen Rheinlandes eintrat, konnten niemals widerlegt werden. Das wirkliche Ziel der Rheinlandbesetzung besteht darin, die Möglichkeit zu schaffen, im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland die Feindseligkeiten auf deutschem Gebiete auszutragen. „Wir brauchen eine ständige Armee", so sagte der ehemalige Kriegsminister Maginot am 24. Januar 1920 in der Kammer, „die in der Lage ist, noch am Tage der Kriegserklärung in Deutschland einzudringen und die deutsche Mobilisation zu verhindern; auf diese Weise, fügte er hinzu, wird der Krieg nur von kurzer Dauer sein." Maginot hat diese Erklärung am 2. März 1923 wiederholt, indem er vor der Kammer sagte, daß unsere Armee mit dem Beginn der Feindseligkeiten sofort in Deutschland eindringen, alle wichtigen Stützpunkte besetzten, die deutsche Mobilisation hindern und so den kaum begonnenen Krieg zu einem raschen Abschluß bringen würde. Oberst Fabry hat am 18. März 1924 diese Ansicht ebenfalls vertreten. Er erklärte, daß diesmal der Kölner Dom und nicht die Kathedrale von Reims vom ersten Tage an im Geschützfeuer stehen würde. Das ist die Theorie des raschen Angriffes, die man im Jahre 1913 anläßlich der Diskussion über die dreijährige Dienstzeit hörte. Auf die Ankündigung dieser Angriffsmethode von der Parlamentstribüne herab hat Deutschland mit der Verstärkung seiner Rüstungen geantwortet. Diese Verstärkung beantwortete Frankreich mit der Aufrechterhaltung der Besetzung des Rheinlandes. Auf diese Weise wird es weiter gehen.

Daher kommt es auch, daß General Degoutte sagen könnte, wir würden tausend Jahre am Rhein bleiben, falls es nötig sein sollte. Ohne Zweifel mutet diese Erklärung etwas humoristisch an; sie ist aber nichtsdestoweniger bezeichnend für die Absichten des französischen Generalstabes. Das Sicherheitsbedürfnis besteht in Wirklichkeit nicht nur für den Augenblick. Es wird sich auf beiden Seiten des Rheines so lange geltend machen, als es ein Frankreich und ein Deutschland gibt, so lange, als diese beiden Mächte sich gegenseitig beschuldigen, die Feindseligkeiten wieder aufnehmen zu wollen, so lange, als sie alles unternehmen, damit diese Beschuldigungen begründet erscheinen. Bis heute haben gewisse Maßnahmen unserer Führer, ich will nicht sagen das Ziel, aber das Ergebnis gehabt, den gegenseitigen Haß aufrecht zu erhalten, anstatt ihn zu mildern.

Im Jahre 1920 hat man in Metz ein Denkmal zu Ehren von Paul Déroulède errichtet, des Mannes, der Frankreich am meisten in den Revanchekrieg getrieben hat. Kriegsminister Barthou hat das Denkmal selbst eingeweiht. Mehr konnte man nicht tun, um Frankreich und Deutschland gegeneinander aufzuhetzen. Im Walde von Compiègne, in der Nähe des Ortes, wo der Waffenstillstandsvertrag unterzeichnet wurde, hat man einen Denkstein gesetzt, dessen Inschrift, von dem Präsidenten des Bundes der Sektionschefs Binet-Valmer aufgesetzt, den „verbrecherischen Stolz des Deutschen Reiches" brandmarkt. Am 23. September 1924 erklärte der Militärgouverneur von Paris, General Couraud, vor dem Marineminister Dumesnil bei der Einweihung eines Soldatendenkmals auf dem Hofe Navarin in der Champagne, daß das deutsche Volk mit dem Genie der Lüge begabt sei. Am 19. April 1925 enthüllte Louis Barthou in Cloron im Departement Niederpyrenäen ebenfalls ein Soldatendenkmal, bei welcher Gelegenheit er u. a. sagte: „Deutschland wollte diesen Krieg. Es hat ihn vorgesehen und vorbereitet und ihn unter Vorwänden an Frankreich erklärt, deren abscheuliche Heuchelei immer das menschliche Gewissen empören wird. Die Geschichte hat ihren Wahrspruch abgegeben. Weder die Verheimlichung noch die Lügen noch die Tücke können künftig das Urteil das sie gefällt hat, vernichten."

Kann durch solche Reden die Versöhnung Europas vorbereitet werden? Man muß zugestehen, daß die Regierungserklärung Painleves in einem anderen Tone von Deutschland spricht als General Couraud, Binet-Valmer und Louis Barthou. Sie sagt, daß das deutsche Volk dem französischen mutig und hartnäckig im Kampfe gegenüber gestanden ist. Diese Veränderung des Tons ist ein gutes Anzeichen. Aber durch Höflichkeitsanwandlungen kann die Versöhnung Europas nicht verwirklicht werden. In einem Artikel in dem englischen Wochenblatte „Observer", den der „Temps" am 9. März 1925 abdruckte, schrieb der ehemalige Ministerpräsident Macdonald: „Die Sicherheit kann nur durch eine wirklich internationale Politik erlangt werden. Diese muß das Ziel verfolgen, den Krieg auszuschalten und nicht das, den Sieg im Falle eines Krieges zu sichern."

Leider aber sucht die neue Regierung den Sieg zu sichern, denn sie weist den Plan Maginot-Fabry nicht zurück. Sie erklärt, die Politik der vorhergehenden Regierung fortsetzen und einfach die Friedens- und Sicherheitsgarantien vermehren zu wollen. Für Frankreich gibt es eben rein militärisch gesprochen, nur folgendes Mittel, um das linke Rheinufer siegreich zu verteidigen: eine gewaltige Steigerung der Besetzungstruppen und die Rückkehr zur Dreijahrdienstzeit. Aber diese Lasten können wir heute nicht mehr aufunsnehmen. Daher ist die Räumung des Rheinlandes die unerläßliche Garantie für die Sicherheit der verschiedenen Staaten. Gleichzeitig wäre sie der Auftakt für die Wiederversöhnung Europas.

Aus dem Reichstag

⊡ **Berlin**, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstag schreiten die Etatsberatungen rüstig vorwärts. Am Mittwoch war man bereits beim Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft angelangt. Der Ausschuß hat eine ganze Liste von Forderungen aufgestellt, die der ehemalige Badische Minister Dietrich, der selbst Hofbesitzer ist, im Hause im einzelnen erläuterte. An der Spitze dieser Wünsche steht natürlich der nach dem Schutzzoll, und um diese für das gesamte Wirtschaftsleben einschneidende Maßnahme dreht sich dann auch in der Hauptsache die Debatte, in der fast ausschließlich die Ritter vom Aar und Halm sich beteiligten. Freilich mußte man sich mehr auf theoretische Erörterungen beschränken, da die Regierung mit der seit Monaten angekündigten Zollvorlage ja noch immer hinter dem Berge hält. Sie ist, soviel man weiß, über den Referentenentwurf bisher nicht hinausgediehen, dieser aber ruht noch immer im Schoße des Kabinetts. Eine sichere Diskussionsbasis war deshalb nicht gegeben.

Dem Ostpreußen Jacker, der in der alten Doktorfrage, „Schutzzoll oder Freihandel" die sozialdemokratische These vertrat, traten hintereinander drei agrarische Fachleute entgegen, die aus ihren praktischen Erfahrungen heraus sich bemühten, ihn ins Unrecht zu setzen. Sie alle waren der Ansicht, daß die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte zu niedrig seien und daß nur durch die Zollgesetzgebung ein befriedigender Ausgleich geschaffen werden könne. Der Präsident des Reichslandbundes, der volksparteil. Abgeordnete Hepp, wehrte schließlich die Angriffe ab, die in der letzten Zeit, namentlich während des Wahlkampfes gegen seine Organisation gerichtet wurde.

Die Aussprache wird am Freitag fortgesetzt werden, da morgen die verschiedenen internationalen Abkommen über Arbeiterfragen besprochen werden sollen.

Die Zentrumsberatungen

Die Beratungen des Zentrumsvorstandes dauerten am Mittwoch den ganzen Tag an. Sie wurden sodann, ohne daß es zu irgendwelchen Beschlüssen gekommen ist, auf Donnerstag vertagt. Wie wir hören, war sich der Parteivorstand einig, die von dem Parteivorsitzenden Marx bisher eingeschlagene Politik der Mitte und Volksgemeinschaft weiter zu verfolgen.

⊡ **Berlin**, 14. Mai. (Von unserm Berliner Büro). Ueber die Verhandlungen des Reichsparteivorstandes des Zentrums wird noch berichtet, daß es teilweise zu recht heftigen Auseinandersetzungen gekommen ist und Linke und Rechte oder anders ausgedrückt, Freunde und Gegner der engeren Beteiligung an der Regierungskoalition miteinander die Klingen gekreuzt hätte und insbesondere der württembergische Innenminister Bolz die nach rechts neigende Richtung im Zentrum vertreten hätte. Marx hätte wiederholt betont, daß er unter allen Umständen an dem von ihm eingeschlagenen Kurs festhalten würde. Als das Ergebnis der Tagung faßt die „Vossische Zeitung" zusammen, daß der Reichsparteivorstand die bisherige Politik der Reichstagsfraktion gutheiße. Sie will der Regierung keine Schwierigkeiten machen, sich aber die Entschließung des freien Handelns vorbehalten. Dem entspricht, daß auch Marx weiterhin den Vorsitz der Partei behalten wird. Herr Marx wird übrigens am nächsten Sonntag in Rom erwartet, wo er als Privatmann an der Spitze eines großen Pilgerzuges eintreffen wird.

Haftentlassung Julius Barmats

Auf die erneute Haftbeschwerde der Rechtsanwälte Dr. Bahn, Schwerfenz, Davidsohn, van Deuren und Elee hat der dritte Strafsenat des Kammergerichts beschlossen, daß Julius Barmat gegen eine Kaution von 200 000 Mark aus der Untersuchungshaft entlassen ist. Henry Barmat verbleibt bis auf weiteres in der Charité, wo er sich in ärztlicher Behandlung befindet.

Generalstreik im rheinisch-westfälischen Baugewerbe

Nach Mitteilung der Bauarbeiterorganisation Rheinland und Westfalen ist der allgemeine Streik im Baugewerbe von Mittwoch abend an auf Barmen, Elberfeld, Köln, Düsseldorf, Solingen und Vohwinkel, von Donnerstag abend an auf Essen, Dortmund, Gelsenkirchen, Mülheim-Ruhr, Duisburg, Lüdenscheid und Münster ausgedehnt worden.

MARCHIVUM

Empfänge bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg hat Mittwoch mittag das Reichspräsidium zu einem kurzen formellen Besuch empfangen. Erschienen waren Reichstagspräsident Loebe u. die Vizepräsidenten Dr. Bell und Graef-Thüringen. Der Vizepräsident Nisser hatte sich wegen Krankheit entschuldigen lassen, der sozialdemokratische Vizepräsident Dittmann war nicht erschienen. Im Anschluß daran empfing der Reichspräsident eine Abordnung des Reichsrats und zwar den preußischen Staatssekretär Weißmann, den bayerischen Gesandten Dr. v. Preger und den Gesandten für Braunschweig und Anhalt von Boden. Die zwei Herren überreichten dem Reichspräsidenten die offiziellen Glückwünsche des Reichsrats. Die Vorstellung der übrigen Mitglieder des Reichsrats wird im Zusammenhang mit dem Empfang der Ministerpräsidenten am kommenden Freitag erfolgen. Weiter empfing der Reichspräsident den preußischen Ministerpräsidenten Braun, der von Staatssekretär Weißmann begleitet war. Der Empfang der diplomatischen Vertreter wird erst morgen stattfinden.

In seiner Ansprache an das Reichstagspräsidium sagte Hindenburg insbesondere: „Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß diese Begegnung den Anfang einer durch keine Mißverständnisse getrübten vertrauensvollen Zusammenarbeit sein wird. Ich bin mir bewußt, daß gerade in einer Republik die Würde und das Ansehen der Nation in hohem Maße in die Hände des Parlaments gelegt ist. Das Ausland wird uns umsomehr Achtung zollen, jemehr wir selbst an unserem ganzen Auftreten die Selbstachtung eines aufrechten und stolzen Volkes bewahren. Helfen Sie hierzu mit, meine Herren!"

In der Ansprache an die Vertretung des Reichsrats sagte der Reichspräsident: „An dem reichen Eigenleben der deutschen Länder haben wir ein gutes Teil der Gestaltung und Fruchtbarkeit der geistigen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres Volkes zu danken. Wir würden die besten Quellen unserer Kultur verstopfen, wenn wir gewaltsam an der Selbständigkeit der Länder rütteln wollten. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich es mir stets zur Aufgabe machen werde, die berechtigten Eigenarten der einzelnen deutschen Länder zu schonen und ihre Wünsche und Bedürfnisse nach Kräften zu fördern."

In der Ansprache an die Vertreter des preußischen Staatsministeriums betonte Hindenburg, seine enge Verbundenheit mit dem alten Preußen. Er sprach die Hoffnung aus, daß Preußen auch weiterhin die feste Klammer bleibe, die unsere Ost- und Westmark an den Körper des Deutschen Reiches ketten.

In der Ansprache Hindenburgs an die Abordnung der Reichswehr heißt es: „Die kleine deutsche Wehrmacht steht heute unberührt von den Kämpfen der Parteien und politischen Meinungen aufrecht da. Möge es ihnen auch weiter gelingen, aus der deutschen Reichswehr das sichtbare Instrument ehrlichen Friedenswillens zu machen, das sie allein sein soll. Meiner, Ihres Oberbefehlshabers Unterstützung, dürfen Sie bei diesen Bestrebungen stets gewiß sein."

Hindenburg an von Papen

Delde (Westf.), 13. Mai. Die hiesige „Glocke" veröffentlicht das Dankschreiben, das Reichspräsident von Hindenburg dem Zentrumsabgeordneten von Papen auf dessen Glückwunsch hat zugehen lassen. Es lautet: „Sehr verehrter Herr von Papen! Für Ihr freundliches Schreiben vom 27. April spreche ich Ihnen meinen besten Dank aus. Sie wissen, daß ich schon während des Wahlkampfes stets in dem Sinne zu wirken bemüht war, daß nicht das Trennende, sondern das Einigende zu betonen sei. Ich glaube mit dem Herrn Reichskanzler a. D. Marx darin einig zu sein, daß es jetzt nach Abschluß des Wahlkampfes besonders darauf ankommt, alle aufbauenden Kräfte der Nation zu sammeln. Mehrfach habe ich es bereits deutlich zum Ausdruck gebracht, daß mir jede Partei und jeder Deutsche willkommen sein würden, die sich zu gemeinsamer Arbeit für das Vaterland mit mir zusammenfinden. Ich hege die feste Ueberzeugung, daß auch die in den Ihnen nahestehenden Kreisen vereinigten wertvollen Teile unseres Volkes sich diesem Streben nicht versagen werden. Vorwärts, zum Wohle des Vaterlands. Mit bestem Gruß gez. von Hindenburg."

Doch englische Glückwünsche?

§ London, 14. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", dessen Mitteilung hier als offiziös angesehen wird, erfährt, daß die britische Regierung eine höfliche Bestätigung der ihr mitgeteilten Einsendung Hindenburgs als Reichspräsident zusammen mit ihren Glückwünschen übermitteln werde. Hindenburgs Erklärungen bei der Uebernahme des höchsten Staatsamtes haben in Londoner Regierungskreisen einen äußerst günstigen Eindruck gemacht. Man glaubt hier, daß seine Uebereinstimmung mit dem Kabinett Luther—Stresemann über die auswärtige Politik von ganzem Herzen komme und hält es für höchst unwahrscheinlich, daß er sich von irgend einer Kamarilla mißbrauchen lassen werde. In Berliner diplomatischen Kreisen erzählt man folgenden kleinen Vorfall:

Drei Tage vor seinem Amtsantritt habe Hindenburg sich die Aufgabe gestellt, den Wortlaut der Verfassung dreimal hintereinander zu lesen. Nach Beendigung dieser Arbeit sagte er zu seinem Sekretär: „Nun, diese Verfassung ist wirklich garnicht schlecht."

Das verdächtige Kleidungsstück

V Paris, 14. Mai. (Von uns. Pariser Vertreter.) Die Boulevard-Presse unterläßt es, sich über die Vorgänge in Berlin und namentlich über die Ernennung Hindenburgs zu äußern. Sie beschränkt sich hauptsächlich darauf, recht unparteiische Photographien über das Berliner Ereignis zu veröffentlichen, und sich über das Aeußere Hindenburgs teils lustig zu machen, teils in dem Aussehen des greisen Marschalls irgend einen Hinblick auf die künftige Politik Deutschlands zu erkennen. Ganz besonders zeichnet sich in dieser Hinsicht der „Matin"-Redakteur Forest aus. Er glaubt, daß der Redingote Hindenburgs eigentlich der Beweis dafür sei, daß die Revanche und der Geist Bismarcks in Deutschland noch in voller Blüte stehen, und daß der Haß gegen Frankreich nach wie vor stark sei, denn dieser Redingote, so behauptet Forest, sei das Kleidungsstück aller Veteranenvereine und aller Staatsmänner im früheren kaiserlichen Deutschland. So lange Hindenburg nicht einen einfachen Anzug anziehen werde, müsse man ihn als einen „kamouflierten Monarchisten" bezeichnen. Vielleicht wird der Reichspräsident gelegentlich vor Franzosen in dem von Forest gewünschten Anzug erscheinen, sodaß auch diese Bedenken sodann zerstreut würden. Es sei bemerkt, daß Forest in der nächsten Zeit eine von ihm abgefaßte Uebersetzung des „Faust" zur Aufführung bringen wird. Er hebt dies hervor, um seinen Lesern zu zeigen, wie freundlich er gegenüber Deutschland gesinnt sei.

Aus dem preußischen Landtag

Im preußischen Landtag wurde am Mittwoch die bereits dreimal verschobene Abstimmung über den Antrag, die Wahlen zu den Provinziallands- und Kreistagen bis zum 1. November hinauszuschieben, vorgenommen. Dreimal hatte sich bei diesen Abstimmungen Beschlußunfähigkeit des Hauses ergeben, da die Rechte und die Kommunisten jedesmal sich an der Abstimmung nicht beteiligten. In der gestrigen namentlichen Abstimmung wurden 265 Stimmen abgegeben, von denen eine ungültig war. Für den Antrag stimmten 222 Abgeordnete, gegen den Antrag 42, so daß der Antrag angenommen ist. An der Abstimmung hatten sich diesmal die Kommunisten und die Wirtschaftspartei beteiligt.

Haussuchung beim Vorwärts

In der Redaktion des „Vorwärts" ist, wie dieser mitteilt am Mittwoch auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft eine Haussuchung vorgenommen worden, die sich auf das Arbeitszimmer und den Schreibtisch des verantwortlichen Redakteurs bezogen. Der Vorgang ist deshalb so auffällig, weil diese Haussuchung nach der Mitteilung des Blattes durch ein auf Grund des § 11 des Pressegesetzes eingeleitetes Verfahren veranlaßt worden ist. Die Redaktion des „Vorwärts" hat sich geweigert, eine Berichtigung, die ihr der deutschnationale Abgeordnete von Kries hatte zugehen lassen, abzudrucken, weil sie nach ihrer Meinung nicht den Vorschriften des § 11 entsprach. Darauf hatte Dr. von Kries Strafantrag gestellt.

Die Aufwertungsfrage

⊡ Berlin, 14. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Im sozialdemokratischen Pressedienst verbreitet sich der Abgeordnete Keil über den Aufwertungskonflikt im deutschnationalen Lager. Er weist auf die unglückliche Lage hin, in die der Aufwertungsfanatiker Best durch seinen Parteifreund Hergt hineinmanövriert worden ist und wie selbst sein bisheriger Zwillingsbruder in Aufwertungsdingen der ehemalige Berliner Stadtkämmerer Steiniger sich neuerdings von ihm abgewandt hätte. Bei der Abstimmung im Ausschuß über den sozialdemokratischen Antrag auf Besteuerung der Inflationsgewinne hätte Steiniger gegen den Antrag gestimmt, Herr Keil meint, daß die Deutschnationalen nun auch im Plenum bei diesem Antrage Farbe bekennen müßten. Zwar hätte der deutschnationale Abgeordnete Schulz-Bromberg bereits erklärt, er werde mit allen Mitteln zu verhindern suchen, daß dieser Antrag auf die Tagesordnung komme. Aber das würde nichts nützen „gelingt die Vereitelung der Beratung", so schließt Herr Keil, „dann wissen die Opfer der Inflation, woran sie sind. Kommt der Antrag zur Beratung, dann werden die Deutschnationalen Ja oder Nein sagen müssen. Ein Nein werde Schutz der Schieber bedeuten, ein Ja die Parteiverträge und das Vertrauen der Inflationsgewinnler dahinschmelzen lassen.

Vielleicht gibt es aber noch einen dritten Ausweg, nämlich daß man sich irgendwie schiedlich-friedlich vergleicht. Im Reichstag erzählte man sich gestern von Verhandlungen, die der Kanzler mit den Führern der Regierungsparteien über die Aufwertungsfrage gehabt hätte. Der in diesen allerdings nicht übermäßig zuverlässige „Tag" gibt der Hoffnung parlamentarischer Kreise Ausdruck, daß die Differenzen innerhalb und zwischen den einzelnen Fraktionen beigelegt werden könnten, und daß nach Abänderung des Entwurfs in einigen Punkten die Gesetze noch eine sichere Mehrheit erhalten werden. Angeblich soll es sich bei diesen Verhandlungen in erster Reihe um eine höhere Aufwertung der Hypotheken handeln. An die Stelle der Aufwertung von 10 Prozent soll eine solche von 15 Prozent treten. Auch an eine Erhöhung der Aufwertung für Obligationen ist gedacht worden. Nur von einer Erhöhung der Aufwertung der öffentlichen Anleihen soll abgesehen werden. Zu deutsch also: Die Privaten sollen aufwerten, der Staat nicht.

Zentrumsbeschwerde zum Fall Höfle

Am Mittwoch begab sich eine Deputation von Zentrumsabgeordneten der preußischen Landtagsfraktion zum preußischen Justizminister Dr. am Zehnhoff. Die Fraktion führte aufgrund der eidlichen Zeugenvernehmungen vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß über den Fall Dr. Hoefle Beschwerde über die Fehlgriffe einzelner in diesem Falle tätiger Beamten. Sprecher war der Abgeordnete Dietrich-Halle.

Der Justizminister teilte den Herren mit, daß die Justizverwaltung bereits aufgrund der Einsicht in die Protokolle des Ausschusses die Beurlaubung des Gefängnisarztes Dr. Thiele verfügt habe. Ferner kündigte er an, daß die Justizverwaltung beschlossen habe, die an dem Verfahren beteiligten Staatsanwälte, Oberstaatsanwalt Dr. Linde, Staatsanwalt Dr. Pelzer und Assessor Caspari zur Verantwortung zu ziehen. Gegen den Untersuchungsrichter Dr. Rothmann wird der Vorwurf erhoben, daß er in seiner Aussage vor dem Untersuchungsausschuß erklärt habe, sich nie über das Strafmaß, das Dr. Hoefle zu erwarten habe, geäußert zu haben, während sich in einer bei den Akten der Zivilkammer des Landgerichts II über den gegen Hoefles Vermögen ausgesprochenen Arrest eine Darstellung Dr. Rothmanns befinde, in der dieser das Arrestgesuch mit der Tatsache begründe, es stehe eine fünfjährige Freiheitsstrafe zu erwarten. In parlamentarischen Kreisen wird deshalb mit der Möglichkeit gerechnet, daß gegen Dr. Rothmann ein Disziplinar- und ein Strafverfahren eingeleitet werde.

Das Eisenbahnunglück im Korridor

Das in Danzig tagende Schiedsgericht für die Korridorfrage hat eine vorläufige Entscheidung gefällt, nach der amtlich angegeben wird, daß der Zustand der Strecke an der Unfallstelle bei Stargard für den Unfall, soweit es sich jetzt noch übersehen läßt, nicht verantwortlich gemacht werden könne. Die eingehende Besichtigung habe ergeben, daß die an der Unfallstelle zurückgelassenen Schwellen aus brauchbarem Material bestanden, ebenso wie die durch den Unfall zertrümmerten Ueberbleibsel von Schwellen. Auch der Zustand der an die Unfallstelle angrenzenden Streckenteile weise keine erheblichen Mängel auf, die die Betriebssicherheit gefährden könnten. Nach diesem Ergebnis hält es das Schiedsgericht nicht für dringend, weitere vorläufige Maßnahmen betreffs Aufklärung der Ursache des Eisenbahnunfalles anzuordnen. Das Schiedsgericht findet keine Veranlassung, ein dringliches Verfahren zwecks Anordnung von vorläufigen Maßnahmen gemäß Artikel 16 des Durchgangsabkommens vom 21. April 1921 durchzuführen. Die Besichtigung der gesamten Durchgangsstrecke wird nicht angeordnet. Das Schiedsgericht wird die Parteien zur schriftlichen Aeußerung und Gegenäußerung auffordern und im ordnungsmäßigen Verfahren die Angelegenheit behandeln.

Diese amtliche Erklärung ist nur als eine vorläufige Stellungnahme aufzufassen, da eine endgültige Entscheidung erst bei der ordentlichen Tagung des Schiedsgerichts getroffen wird. Nicht berührt wird davon die Frage, ob der Unfall durch ein Attentat hervorgerufen wurde, weil das Schiedsgericht es nicht als seine Aufgabe ansehen konnte, kriminelle Untersuchungen einzuleiten.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen

Bei den deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen in Baden-Baden ist eine Verständigung über den weiteren Abbau der beiderseitigen Einfuhrbeschränkungen erzielt worden. Die Erleichterungen beziehen sich in erster Linie auf Erhöhungen der beiderseitigen Einfuhrkontingente. Ferner ist von den Kontingentslisten eine Reihe von Warengruppen gestrichen worden. Verschiedene bisher übliche Voraussetzungen für die Bewilligung von Einfuhrgesuchen sollen künftig fortfallen. Das Abkommen dürfte Anfang Juni dieses Jahres in Kraft treten.

Das neue belgische Kabinett

Das neue belgische Kabinett van de Vyvere hat folgende Zusammensetzung: Aeußeres van de Vyvere, Inneres Poullet, Kolonien de Wiart, Justiz Theodor, Landwirtschaft und Forsten Rucette, Arbeit und Industrie Tschoffen, Landesverteidigung Hellebaut, Wirtschaft Meyersoet. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte folgender Ministerien sind vorläufig betraut: Aeußeres Rucette, Kultus Theodor, Eisenbahn Tschoffen. Van de Vyvere wird sein Kabinett am Mittwoch oder Donnerstag dem Parlament vorstellen.

Selbstmord Boris Sawinkows

Einer der berüchtigsten russischen Terroristen Boris Sawinkow, hat nach amtlicher Moskauer Meldung Selbstmord begangen. Er stürzte sich im Moskauer Gefängnis vom Fenster des fünften Stockes in die Tiefe und war sofort tot, nachdem er erfahren hatte, daß die Revision gegen das über ihn verhängte Todesurteil vom Obersten Gerichtshof abschlägig beschieden wurde.

*

Sawinkow war mit allen bedeutenden Morden in Rußland in Verbindung. Sein Werk war die Ermordung des deutschen Gesandten, Grafen Mirbach, die Anschläge gegen Plewe, gegen den Großfürsten Sergei, den Admiral Dubassow, den Minister Durnowo, den General Min und gegen den Czaren Nikolaus. Er stand auch in Beziehung zu Asew, von dem er 1906 anläßlich des Attentats gegen den General der Festung Sebastopol berufen und verhaftet wurde. Damals wurde er zum Tode verurteilt, ist aber am Tage vor der Hinrichtung entflohen. Nach seiner Flucht hielt er sich größtenteils in Paris auf. Als die Bolschewisten an die Macht kamen, bekämpfte er diese. Er ging ohne Paß nach Rußland, wurde im vorigen Sommer verhaftet und zum Tode verurteilt.

Rußland und Polen

Der Oberkommandierende der russischen Luftfronttruppen hielt auf dem Minsker Kongreß eine viel beachtete Rede, in der er betonte, Rußland müsse sich für einen Krieg mit Polen vorbereiten, bei dem Weißrußland das erste Schlachtfeld entsprechend dem polnischen Plan sein werde. Die rote Armee werde zuerst mit den Armeen Westeuropas in Weißrußland zusammenstoßen, und deshalb müsse dort eine starke rote Armee aufgestellt werden. Das ganze Land müsse sich in ständiger Bereitschaft halten, um allen Aufgaben, die ihm während des längeren Krieges erwüchsen, gewachsen zu sein. Minsk sei nur 40 Werst von der Grenze entfernt und Sowjetrußland habe nicht die Absicht, diesen Mittelpunkt aufzugeben. Die Frage der Unterbringung der Truppen sei ganz besonders wichtig. Es müßten daher die Grenze entlang Baracken erbaut werden. Auch die Transportfrage verlange Aufmerksamkeit und die ganze Industrie müsse darauf eingestellt sein, für die Armee zu arbeiten. Jedes Sowjetorgan müsse seine Position im allgemeinen militärischen System kennen. „Wenn die Polen angreifen", sagte der Oberkommandierende, „so wird das ihr letzter Feldzug sein."

Lord Millner gestorben

Der frühere Oberkommissar von Südafrika, Lord Millner, der einzige Staatsmann des modernen England, der aus dem Journalistenstand hervorging, ist den Folgen einer Gehirnentzündung im Alter von 71 Jahren erlegen. Millner war es, der auf der Friedenskonferenz gegen amerikanische und französische Ratschläge die These durchsetzte, daß „Deutschland sich unwürdig erwiesen habe, Kolonien zu besitzen."

Die Presse zu Caillaux' Plänen

Im allgemeinen nimmt die Pariser Presse die Finanzpläne Caillaux' gut auf. Allerdings ist man überrascht, daß Caillaux für das Budget ein Defizit von 3,9 Milliarden Franken angekündigt hat. Das von Caillaux vor der Finanzkommission der Kammer entwickelte Programm läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Caillaux sieht für das Budget 1925 ein Defizit von 3.9 Milliarden Franken voraus, wobei allerdings sämtliche Ausgaben, die der Staat irgendwie direkt oder indirekt zu leisten hat, unter ein einziges Budget eingesetzt sind. Um dieses Defizit zu decken, schlägt Caillaux vor: 1. Maßnahmen gegen die Steuerflucht, namentlich gegen die Kapitalflucht. Die Kapitalflucht soll bestraft werden durch Einziehung von 50 vom Hundert des nach dem Ausland verbrachten Kapitals und durch Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. 2. Neueinschätzung der Einkommen freier Berufe durch ein gemischtes Schiedsgericht. 3. Allgemeine Erhöhung der Erbschaftssteuer mit Ausnahme für Steuerpflichtige, deren Jahreseinkommen 25 000 Franken nicht übersteigt. 4. Erhöhung der Tabakpreise mit Wirkung bereits vom 15. Mai. 5. Schaffung einer nationalen Rückversicherungskasse unter Beteiligung des Staates. 6. Beteiligung des Staates an den Ueberschüssen der Petroleum- und Zuckerraffinerien. Aus weiteren Erklärungen Caillaux' geht hervor, daß er seine umfassenden Reformpläne erst nach Erledigung des Budgets für 1926 durch das Parlament, die er noch im Laufe dieses Jahres verlangt, in Angriff nehmen kann. Das bedeutet also, daß Caillaux mit seiner Währungsreform erst mit Beginn des Jahres 1926 einzusetzen beabsichtigt.

Letzte Meldungen

Verfehlungen bei einer Reichsbanknebenstelle

Elberfeld, 13. Mai. Vor stark einem Jahre wurden auf der Reichsbanknebenstelle Ohligs außerordentlich umfangreiche Fälschungen, Betrügereien, Bestechungen usw. entdeckt, die sehr großes Aufsehen hervorriefen. Es handelt sich um verspätet eingetragene Eingänge ausländischer Banknoten, die auf ein Konto eingetragen wurden, das längst erloschen war, wodurch die Reichsbank um beträchtliche Summen geschädigt wurde, und um Gewährung von Millionenkrediten an eine Ohligser Firma aufgrund von gefälschten Schecks. Dieses Verfahren beschäftigt jetzt das hiesige Schöffengericht. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage dauern. Auf der Anklagebank sitzen Max Freisinger, Reichsbankrat, Otto Meyer, Bankvorstand der Reichsbanknebenstelle Ohligs, Geschäftsführer Karl Becker von der Chabeso G. m. b. H. in Ohligs, deren früherer Prokurist Jauering und die beiden früheren Reichsbankangestellten Maria Feise, die jetzige Ehefrau Jauering, und Hedwig Pohlig, die jetzige Ehefrau Meyer in Ohligs.

Die italienische Willkür in Südtirol

— Wien, 13. Mai. Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse" aus Rom hat der Präfekt von Bozen mit sofortiger Wirkung die Fortsetzung der Vorstellungen einer deutschen Theatergruppe verboten, die dort seit über zwei Monaten im Bürgertheater gastierte. Diese Maßnahme ist nach italienischen Angaben als Repressalie gegen die alldeutsche Agitation des Andreas-Hofer-Bundes anzusehen.

Verstärkung der amerikanischen Armee

— Paris, 13. Mai. Nach einem Telegramm der „Chicago Tribune" aus Washington, beschloß die amerikanische Regierung eine Verstärkung der amerikanischen Armee um 35 000 Mann vom Kongreß zu verlangen. Diese Verstärkung soll zum Schutze der Hawai-Inseln verwendet werden.

Feuersbrunst in Japan

— Tokio, 13. Mai. In der Stadt Kumagaya sind mehr als 2000 Häuser durch Feuer zerstört worden. Abgesehen von Sachschäden sind auch mehrere Menschenleben zu beklagen. Kumagaya ist das Zentrum der Seidenindustrie.

---

* **Ludendorffs Parteizugehörigkeit.** Nach der Spaltung der Völkischen im Reichstag, von denen sich 9 Abgeordnete als Deutschvölkische Freiheitspartei und 4 Abgeordnete als Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei bezeichnen, hat sich General Ludendorff keiner dieser Gruppen angeschlossen. Ludendorff wird ebenso wie der frühere Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann im Reichstag als bei keiner Partei geführt.

* **Die französischen Schulden in Amerika.** Nach einer Meldung der „Morningpost" aus Washington erhält sich dort hartnäckig das Gerücht, daß Präsident Coolidge eine Note an Frankreich zu senden beabsichtige, worin der Wunsch Amerikas auf Regelung der französischen Schulden ausgedrückt werde.

Nachtrag zum lokalen Teil

* **Ernennung von Frau Dr. Altmann-Gottheiner zum Professor.** Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner, Dozentin an der Handelshochschule und an der Sozialen Frauenschule in Mannheim, ist vom Ministerium für Kultus und Unterricht zum Professor ernannt worden. Die Kunde von dieser wohlverdienten Ehrung wird allenthalben mit lebhafter Freude aufgenommen werden, da sich Frau Dr. Altmann-Gottheiner weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus als energische und geistvolle Vorkämpferin für alle Frauenbildungsbestrebungen großer Wertschätzung erfreut. Frau Dr. Altmann-Gottheiner, am 26. März 1874 in Berlin als Tochter des Geh. Baurats Paul Gottheiner geboren, studierte in London, Berlin und Zürich, promovierte 1902 in Zürich zum Doktor der Staatswissenschaften und war dann in Berlin und Frankfurt schriftstellerisch und lehrend tätig. 1908 erhielt sie einen Lehrauftrag an der hiesigen Handelshochschule, an die schon vorher ihr Gatte, Professor Dr. S. P. Altmann, als hauptamtlicher Dozent berufen worden war. Frau Dr. Altmann-Gottheiner ist Mitherausgeberin des „Nachrichtenblattes des Bundes Deutscher Frauenvereine" und Mitbegründerin und Dozentin der hiesigen Sozialen Frauenschule. Gegenwärtig befindet sie sich auf einer Reise durch Amerika als Delegierte des Bundes Deutscher Frauenvereine für die Tagung des Internationalen Weltfrauenbundes in Washington.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

85. Stiftungsfest der Mannheimer Liedertafel

Einen hervorragenden Platz in der Fülle der diesjährigen Maiveranstaltungen nimmt die Mannheimer Liedertafel ein, die am heutigen Donnerstag die anläßlich ihres 85jährigen Bestehens vorgesehenen Festlichkeiten mit einem Konzert im Musensaal einleitet. Daran schließt sich am kommenden Sonntag vormittag ein Festakt im gleichen Raum, am Dienstag, 19. Mai eine Sänger-Zusammenkunft im großen Saale des Sängerheims und ein Festball am Samstag, 23. Mai im Nibelungensaal.

Die immer noch ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, so wird in der Vereinszeitung ausgeführt, zwingen uns, von der Herausgabe einer größeren Druckschrift, in der das wichtigste aufgezeichnet werden sollte, abzusehen. Doch wollen wir dankbaren Herzens unseren Blick zurückgleiten lassen, hinweg über einen Zeitraum von 85 Jahren, bis auf den Tag, an dem unter ungünstigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen eine kleine, tapfere Schar echter deutscher Männer, erfüllt von hoher idealer Begeisterung für das deutsche Lied, den heute so gewaltigen Verein ins Leben gerufen hat. Dieser 13. April 1840, an dem sich in unserer Stadt dieser Bund zusammenschloß, um auch hier einer wahren und echten Volkskunst eine fruchtbare Pflegestätte zu bereiten, pfropfte ein weiteres Reis am starken Baume des deutschen Männergesanges. Voll Dankbarkeit schlägt das Herz höher in treuem Gedenken an jene wackeren Männer, die durch Sturm und Drang wechselnder Jahre mit Energie und Tatkraft das stolze Schiff unserer Liedertafel „in Treue fest" glücklich durch scharfkantige Klippen steuerten, die ihr ganzes Selbst einsetzten zur Erreichung „des Höchsten im Reiche der Töne" und die den sturmsicheren Grund geschaffen haben, auf dem das Vereinsschiff nun stolz und stark verankert liegt. Wie Herzog Ernst gewappnet und unangreifbar durch den Karfunkelberg fuhr, so retteten jene Männer das Vereinsschiff, mit so herrlichem, kostbaren Kulturgut belastet, an den Strand der Gegenwart. Umdräuen in unserer Gegenwart auch düstere Wolken den deutschen Horizont, von dem Bug des Vereinsschiffes der Liedertafel strahlt ein goldener Glanz, umspielt von der Patina von fünfundachtzig Jahren, und sendet einen verheißungsvollen, Hoffnung funkelnden Lichtstreifen in die deutsche Zukunft.

Ueber das Wachsen und Gedeihen der Liedertafel geben folgende Zahlen beredten Aufschluß: Zählte im Gründungsjahr der Verein nur 24 singende Mitglieder, so war im Jahre 1865 beim 25jährigen Stiftungsfeste die Zahl schon auf 53 singende und 278 fördernde, also auf 331 Mitglieder angewachsen. Im Jahre 1880 beim 40jährigen Stiftungsfeste hatte der Verein 63 singende und 512 fördernde, zusammen 575 Mitglieder. Beim goldenen Jubiläum im Jahre 1890 zählte er 107 singende und 520 fördernde, also 627 Mitglieder. Im Jahre 1900 war die Zahl auf 664 Mitglieder, 132 singende und 532 fördernde, gestiegen. Beim 70. Stiftungsfest im Jahre 1910 konnte er 160 singende und 522 fördernde, zusammen 682 Mitglieder, aufweisen, während diese Zahl im Jahre 1920 auf 901 Mitglieder (253 singende und 648 fördernde, stieg. Mit seinen Ehren-, singenden und fördernden Mitgliedern steht der Verein heute da als eine gewaltige Verkörperung idealer Gesinnung, edler deutscher Volkskunst; er ist zu einer Hege- und Pflegestätte des ewig jungen deutschen Liedes herangereift.

Welcher Anteil der Liedertafel in diesen 85 Jahren an dem musikalischen Ausbau des deutschen Männergesanges zukommt, beweisen ihre öffentlichen musikalischen Aufführungen, die stets ein Ereignis im musikalischen Leben unserer Stadt bedeuteten, beweist ihre Sangeskunst im Dienste der Wohltätigkeit und der Nächstenliebe, im Dienste der hiesigen Stadt und des Vaterlandes, beweist die Förderung allgemeiner kultureller Zwecke. Ungezählte, für den deutschen Männergesang begeisterte Scharen haben in dieser langen Zeit sich an den vielen und vielfachen musikalischen Darbietungen gelabt und erquickt und manchen abseits stehenden jungen Mann der edlen Sangeskunst zugeführt.

Rein im Ton und wahr im Wort,
Deutsches Lied, sei unser Hort!

so soll es immerdar fortklingen in den Herzen unserer Sänger und sie entzünden für alles Wahre, Schöne, Edle und Gute. Dann wird der Verein fortschreiten auf dem Wege edler Kunst zu den Höhen reinster Freude und seligster Befriedigung. Möge aber auch der Geist, der die Liedertafel groß gemacht hat, ihr erhalten bleiben. Möge sie bleiben eine Heimstatt der Kunst, ein Hort der Vaterlandsliebe und Freiheit, ein Hort echter Freundschaft und schöner Geselligkeit zum Wohle ihrer Mitglieder, zum Heil der Vaterstadt Mannheim und zum Segen des deutschen Volkes!

Verkehrshemmungen — Gleiches Recht für Alle!

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Aus dem gestrigen Aufsatz in Ihrer Zeitung habe ich ersehen, daß die Eingabe der Ladengeschäfte am Kaufhaus, den Aufenthalt der Automobile während der Einkäufe zu gestatten, infolge der dadurch möglichen Verkehrsstörungen (?) von der Polizeibehörde abschlägig beschieden wurde. Nun sah ich aber vor einigen Tagen etwa zehn Privatwagen an der gleichen Stelle halten. Nach meinen Erkundigungen ist die Bestimmung nicht aufgehoben. Was hatte es also für eine Bewandtnis, daß nun auf einmal sage und schreibe zehn Wagen den Verkehr nicht behindern können? Oder gibt es für gewisse Stunden oder gewisse Stände Ausnahmen? Es wäre doch gut, wenn das Publikum über solche Verordnungen besser unterrichtet würde.

Weiter lese ich aus einem mir zufälligerweise zu Gesicht kommenden Rundschreiben des Verkehrs-Vereins, daß der Blumen-Korso am kommenden Sonntag seinen Weg durch den „Heidelberger Engpaß" nehmen soll, der doch sonst für den Autoverkehr gesperrt ist. So schön und großzügig das gedacht ist, so muß man sich doch darüber wundern, weil der Fußgängerverkehr am Sonntag durch diesen Engpaß weit bedeutender ist, als an Wochentagen und der Verkehr der Straßenbahn wahrscheinlich nicht eingeschränkt wird. X. P.

*

* **Frequenz der städtischen Krankenanstalten.** Nach Mitteilung des städtischen Nachrichtenamts befanden sich am 9. Mai in den Städt. Krankenanstalten 967 Kranke (494 männliche, 473 weibliche), und zwar im Krankenhaus 818, im Spital für Lungenkranke 118, im Genesungsheim Neckargemünd 31. Von den im Krankenhaus befindlichen Kranken waren 311 in der medizinischen Abteilung, 249 in der chirurgischen Abteilung, 76 in der gynäkologischen Abteilung, 62 im Säuglingskrankenhaus, 77 in der dermatologischen Abteilung, 20 in der Abteilung für Hals-, Nasen- und Ohrenkranke und 23 in der Abteilung für Augenkranke. Da am 9. Mai 1924 die Zahl der Kranken 890 (433 männliche, 457 weibliche) betrug, waren in den Mannheimer Städt. Krankenanstalten am 9. Mai 1925 77 Kranke (61 männliche, 16 weibliche) mehr als am gleichen Tage des Vorjahres. Außerdem sind in der Heimabteilung 135 Kinder untergebracht, die zwar nicht krank sind, aber dort verpflegt werden. Am 2. Mai war die Zahl der Kranken 970 (Krankenhaus 832, Spital für Lungenkranke 107, Genesungsheim Neckargemünd 31). Hiernach war die Krankenzahl am 9. Mai um 3 niederer als am 2. Mai d. Js. Im Hauptbad der städtischen Krankenanstalten wurden insgesamt 1 813 Bäder und 1 120 Massagen verabfolgt. Auf die Bäder entfallen: 80 Kohlensäurebäder, 89 Fangobäder, 115 Dampfbäder, 608 elektrische Bäder, 500 Fichtennadelbäder, 200 Salzbäder, 6 Schwefelbäder, 220 Strombäder.

* **Die Eisheiligen** — heute ist Bonifatius — haben uns erfreulicherweise keinen Wettersturz, sondern schier hochsommerliche Temperatur gebracht. Am gestrigen Tage stieg das Thermometer bis auf 23.8 Gr. C. In der verflossenen Nacht war die niedrigste Temperatur 11.4 Gr. C. Heute früh stand das Quecksilber schon wieder auf 14.2 Grad C. Das vielfarbige, duftig-zarte Frühlingsgewand, mit dem sich unsere Stadt geschmückt hat, ist um eine Nuance bereichert. Die Kastanien blühen! Einen besonders prächtigen Anblick gewähren wieder die Riesen, die das Ballhaus beschatten, mit ihren vielen hundert Kerzen. Man sollte in diesen Tagen einen Spaziergang durch den Schloßgarten nicht versäumen.

Veranstaltungen

Staffellauf rund um den Friedrichsplatz

Im Rahmen der Mannheimer Maiveranstaltungen wurde gestern Abend der Staffellauf rund um den Friedrichsplatz zum 5. Male ausgetragen. Eine ziemlich große Zuschauermenge hatte sich eingefunden und bildete um die ganze Strecke Spalier. Die Strecke war von der Schupo abgesperrt, sodaß die einzelnen Rennen einwandfrei verliefen. Eine Abteilung der Kapelle Becker spielte vom Balkon des Rosengartens aus und verkürzte so dem Publikum angenehm die Wartezeit. Die Geduld wurde alsdann auf eine harte Probe gestellt, denn erst kurz vor 7 Uhr ertönte der Startschuß zum ersten Rennen, das programmäßig auf 6.30 Uhr festgesetzt war. Die einzelnen Rennen verliefen einwandfrei, nur bei der 1. Klasse gab es ein Protest, da ein Läufer der M. T. G. ein Mal überlaufen haben soll, so daß erst die Entscheidung des Kampfgerichts abgewartet werden mußte.

Jugendklasse: 1. M. T. G. 1 Mannschaft 3.40 Min.; 2. M. T. G. 2. Mannschaft; 3. Sport- und Turnverein Mannheim-Waldhof; 4. M. F. C. Phönix.

3. Klasse (offen für Vereine, die Leichtathletik nur als Ergänzungssport treiben.) **1. Ortsgruppe des Reichsverbandes evangelischer Jungmänner Deutschlands; 2. Spielvereinigung 07 Mannheim; 3. Deutsche Jugendkraft Mannheim.**

2. Klasse: 1. M. T. G. 2. Mannschaft 3.40 Min.; Polizeisportverein Mannheim; 3. V. f. R. Mannheim, 2. Mannschaft; 4. M. F. C. Phönix.

1. Klasse: 1. M. T. G. 1. Mannschaft 3,35 Min.; 2. Turnverein 1846 Mannheim; 3. V. f. R. Mannheim.

Nach dem Rennen nahm Amtsgerichtsdirektor Dr. Wolfhard die Preisverteilung vor und ließ mit einem dreimaligen Hoch auf das Deutsche Vaterland, in das die Anwesenden begeistert einstimmten, die wohlgelungene Propagandaveranstaltung ausklingen. S.

*

♂ **Spielplanänderung der Hartung-Bühne.** In Abänderung des Spielplans gelangt des großen Erfolges wegen am Donnerstag, den 14. Mai, statt „Der haarige Affe" „1913", Freitag, den 15. Mai, statt „Giovanni und Annabella" „1913" von Carl Sternheim zur Aufführung. An beiden Tagen spielt Heinrich George die Rolle des „Maske", den „Sekretär Krey": Gustav Hartung, die „Ottilie": Donnerstag Elisabeth Lennartz, Freitag: Fritta Brod.

♂ **Im Friedrichspark** war gestern infolge des prächtigen Sommerwetters — die Eisheiligen scheinen in die Hitzferien gegangen zu sein — das erste Mittwoch-Nachmittagskonzert so stark besucht, daß man sich in eine Sonntagsveranstaltung versetzt fühlen konnte. Kapellmeister Becker konzertierte mit einem kleineren Orchester vor dem Eingang zur Glashalle. Restaurateur Lippraudt, der gestern die Sommersaison in so vielversprechender Weise eröffnete, hat die Ueberdachung vor der Glashalle mit Sonnenvorhängen versehen lassen, eine Neuerung, die sich ebenso wie die „Uniformierung" der Kellner dem Charakter der „Sommerterrasse Mannheims" recht geschmackvoll anpaßt. Im übrigen sei auf die Anzeige in dieser Nummer verwiesen.

* **Den Rekord der Berichterstattung** hat die „Ufa" dadurch geschlagen, daß gestern bereits in beiden Ufa-Theatern der hochaktuelle Film „Der Einzug des Reichspräsidenten von Hindenburg in der Reichshauptstadt" zur Aufführung gelangte. Das Publikum spendete stürmischen Beifall. Im Ufa-Theater Palast war die Begeisterung derartig, daß die Besucher von selbst das Deutschlandlied anstimmten. Der Film gelangt bis auf weiteres täglich in beiden Ufa-Theatern mit dem Programm zur Aufführung.

Aufhebung des Mieterschutzes für gewerbliche Räume in Württemberg

Durch Verordnung des Württembergischen Ministeriums des Innern vom 29. März 1925 ist für Württemberg der Mieterschutz für die Geschäftsräume auf Widerruf aufgehoben worden, sofern es sich nicht um Wohnungsteile oder um wirtschaftlich mit Wohnräumen zusammenhängende und mit ihnen zugleich vermietete Geschäftsräume oder um Kleinhandels- oder Kleingewerberäume handelt. Unter den letzteren werden in Stuttgart Räume mit einer Friedensmiete unter 2000 ℳ verstanden. Der früheste Kündigungstermin ist auf 30. Juni ds. Js. festgesetzt.

In Württemberg bestand schon seit 1. November 1924 frei Kündbarkeit möblierter Räume ohne Kochgelegenheit oder Küche. Die Aufhebung des Mieterschutzes bezüglich dieser Räume hat zu Mißständen nicht geführt. Von der Kündigungsmöglichkeit ist nur im normalen Rahmen Gebrauch gemacht worden, ein Mangel an möblierten Zimmern hat sich nicht gezeigt. Allerdings ist die Folge der Befreiung eine Erhöhung der Preise für die möblierten Zimmer gewesen, für die jetzt im Durchschnitt etwa 150 Prozent der Friedensmiete bezahlt werden. Die Wucherbestimmungen haben sich als ausreichenden Schutz gegenüber mäßigen Mietpreisforderungen erwiesen.

Auch die seit 1. April 1925 neu eingeführte Befreiung der Geschäftsräume, — soweit nicht die oben erwähnten Einschränkungen Platz greifen — von den Bestimmungen der gesetzlichen Miete und des Mieterschutzes haben nach dem Urteil von Sachverständigen, soweit es sich jetzt beurteilen läßt, noch keine wesentlichen Mißstände gezeitigt. Zweifellos sind die Vermieter durch die Warnung des Ministeriums, die Bestimmung zu widerrufen, auch davon abgehalten worden, unbillige Kündigungen auszusprechen oder übertriebene Mietzinsforderungen zu stellen. Hand in Hand mit den Anordnungen der Regierung gehen die Bemühungen des Hausbesitzerverbandes, seine Mitglieder von ungeeignetem Gebrauch der neuen Befugnis abzuhalten.

Von großer praktischer Bedeutung bei dieser Neuregelung ist die Maßnahme, daß das Gericht im Falle einer Räumungsklage immer noch von den Befugnissen des § 52, Satz 2 des Mieterschutzgesetzes Gebrauch machen kann. Diese Bestimmung hat folgenden Wortlaut:

> ... „Das Gericht kann jedoch auch in diesen Fällen die Zwangsvollstreckung aus Urteilen oder Vergleichen, welche die Herausgabe eines Mietraumes zum Gegenstand haben, von der Sicherung eines ausreichenden Ersatzraumes abhängig machen, wenn dies zur Vermeidung unbilliger Härten erforderlich ist."

Die rechtliche Grundlage zu der in Württemberg getroffenen Anordnung ist in § 52 Satz 1, Mieterschutzgesetz, enthalten, wonach die oberste Landesbehörde mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers anordnen kann, daß Gemeinden oder Gemeindeteile usw. von den Hauptvorschriften des Mieterschutzgesetzes ausgenommen werden können.

Die für Württemberg getroffenen Maßnahmen sind von so grundlegender Bedeutung, daß sie das Interesse weitester Kreise auch über das Land Württemberg hinaus verdienen. Bezüglich des Reichsmietengesetzes sind für Württemberg schon vor Monaten Anordnungen getroffen worden, die dieses Gesetz in weitem Umfange außer Kraft setzen. Wir haben die einschlägigen Bestimmungen seinerzeit an dieser Stelle mitgeteilt. Dr. W.

*

* **Warnung.** Eine Firma F. W. Stapper in Amsterdam versendet Lose nach dem sog. Schneeballsystem und zwar muß A durch Zusendung eines von B gekauften Loses an die Firma Stapper eine Stammkarte lösen und für diese 5.25 Mark einsenden, wofür er vier Lose zugeschickt erhält. Diese Lose muß er an C, D, E und F absetzen und die letzteren lösen auch wieder je eine Stammkarte ein. So wird ein Turnus von sechs Fällen durchgespielt und in jedem Falle ändern sich die Farben der Stammkarten in der Reihenfolge. Weiß, Rot, Gelb, Blau, Grün und Braun. Sobald die braune Karte gehändigt ist, erhält B eine Zuschrift, in der er aufgefordert wird, den Gewinn zu wählen und zwar: entweder 2000 Gulden oder ein Motorrad oder einen Flügel oder ein Auto. A müßte dann mit dem Gewinn zuwarten, bis die Reihe an den roten Karten ist, C bis zu den Gelben usw. Da dieses Unternehmen eine unerlaubte Ausspielung darstellt und auch anzunehmen ist, daß es sich um eine Schwindelfirma handelt wird vor ihr gewarnt.

Graf Kalckreuth d. J.

Zum 70. Geburtstag (14. Mai)

Von Paul Berglar-Schröer (Darmstadt)

Das Malen liegt ihm von seiner Jugend an im Blut; es ist bestes Erbteil vom Vater her, der als Landschafter in den Achtziger Jahren sehr geschätzt war und für den die Berufung zur Gründung der Weimarer Kunstschule Ehrung und Anerkennung ist. Unter seiner gediegenen Leitung lernte und lehrte auch der jüngere Kalckreuth dort und die Bilder jener Zeit zeigen bereits in der Feinheit ihrer Komposition, der Schärfe der Charakteristik, der natürlichen Frische der Auffassung den werdenden Meister, der seinen Vater überholen wird. Indes ist in diesen Weimarer Arbeiten neben den anklingenden Vorzügen auch noch mancherlei Konventionelles spürbar, wenn man will: ein gewisses Gebundensein an die „Gunst des Publikums" und dessen allgemeiner Geschmacksrichtung. Das streift Kalckreuth erst ab, als er aus dem akademischen Lehrbetrieb in die Weite der schlesischen Landschaft flüchtet. Schlesien bedeutet in seinem Leben und Schaffen das Emporwachsen zu lichteren Höhen wahrer künstlerischer Freiheit, in der er sich und seine Kräfte völlig erkennt; vor der schlesischen Landschaft und den Menschen, die in ihr leben, findet er sich. Es ist ein herber Boden, in dem diese Menschen erwüchsig verwurzelt sind; er bedingt für sie arbeitsschweren, harten Weg, ein zähes Ringen um die fruchtträchtige Erfüllung ihrer Arbeit. Und wenn diese Arbeit getan, die Kraft im Kampfe verbraucht ist, wenn das einst Lebensblühende hinwelkt zur Stunde zitternder Altersgebeugtheit: Dann vollendet sich in diesen herben Menschen ein stiller, in den tiefen Glauben an das ewiggöttliche Weltgesetz eingebetteter tragischer Heroismus. In vielfacher Abwandlung kehrt das Lied vom Werden und Vergehen wieder und findet seinen bildmäßigen Niederschlag in der „Fahrt ins Leben"; und wenn es auch in den malerischen Mitteln durchaus realistisch gebunden erscheint, so schwingt doch in zarten Klängen hinter diesem Realismus die starke Ausdruckskraft eines Symbolhaften, Typischen! Gerade die Ausdruckskraft Kalckreuths aber ist es, die ihn Porträts von ganz besonderer Schönheit schaffen läßt (die Gräfin K., Johannes, Mucki) u. a. das in seiner vornehmen geistigen Abgeklärtheit geradezu hervorragende Bildnis der alten Frau Zacharias in der Hamburger Kunsthalle. Ob der Künstler vor den Menschen oder vor der Landschaft steht, immer „schafft er die Form aus den Bedingungen heraus, und so entstehen Werke von monumentaler Größe oder Werke, die die Anmut des Idylls und den ergreifenden Klang der Elegie haben". Nie ist in seinen Bildern: etwas von Manier, nie irgendeine Schablone spürbar, sondern immer ist in ihnen ein eigenpersönliches, lebendiges Neuerleben, das jeweils auch eine andere künstlerische Handschrift bedingt. Das erkennt man deutlich vor seinen Hamburger Hafenbildern, die keinen geringeren als Lichtwark zum Förderer Kalckreuths machten, vor der Viehweide in Eddelsen etwa oder gar vor dem sehr scharf und wesentlich geprägten Leubsdorf am Rhein. Alle diese Bilder, selbst die letzten aus den Altertagen des Meisters, sehen sich regsam und frisch mit dem Neuen auseinander; sie sind Beweise eines unbedingt ehrlichen, ernst ringenden Künstlertums, dem alle Pose, alles Sensationelle und Angekränkelte wesensfremd ist. Und das bedeutet auch heute noch unendlich viel.

Wartburgmaientage im Zeichen Mozarts

Zum dritten Male seit seinem Bestehen hatte der „Verein Freunde der Wartburg" seine Mitglieder zu einem Fest nach Eisenach geladen, zu einem Musikfest, das seine Mitgliederversammlung umrahmte. Und wenn bei dieser Versammlung Oberbürgermeister Dr. Janson, der dem Verein Freunde der Wartburg die Grüße der Wartburgstiftung überbrachte, feststellte, daß die Mitgliederversammlung dieses nun mehr denn 7350 Mitglieder zählenden Vereins sich wesentlich von der anderer Verbände durch Festfreudigkeit und Debattelosigkeit auszeichnete, weil man eines Sinnes sei in dem Willen, die Kunstschätze der Wartburg zu erhalten als ein Symbol des deutschen Volkes, einig in dem Bestreben, den Wartburggedanken zu pflegen und hinauszutragen in die Lande durch Buch und Bild und Wort, so konnte der Festredner, Dr. h. c. Friedrich Lienhard-Weimar, zu dessen 60. Geburtstag in diesem Jahr ihm der Vorsitzende des Vereins, Kommerzienrat Dr. Bemmer, ein glückwünschendes „Wartburg-Heil!" zurief, mit Stolz behaupten, daß in diesem festereichen Monat das Fest auf der Wartburg von den vielen anderen Festen von Bedeutung sich dadurch unterscheide, daß jene Feste der Zivilisation seien, das Wartburgfest aber ein Fest der Herzensgenialität, des Emporschauens, des In-sich-Schauens. Und nicht Geschäftsbericht und Rechnungslegung war das Wesentliche dieser Mitgliederversammlung, die von Mozarts Cassatione umrahmt ward, die das Bläserquartett der weimarischen Staatskapelle mit hoher Künstlerschaft spielte, sondern sie war die Feierstunde des Wortes in der Reihe der Festtstunden. Dem Wartburggedanken der selbstlosen Nächstenliebe, des aufrechten Mannestums und der opferbereiten Vaterlandstreue gab Friedrich Lienhard mit begeisterten, klaren, aus tiefem, reichem Herzen quellenden Worten herrliche Ausdeutung. Die Gestalten der Wartburg, Elisabeth, Wolfram, Luther und Sebastian Bach wurden ihm zu Symbolen des deutschen Seelentums: Elisabeth, die erste soziale Wohltäterin, die geniale Frau, einem Franz von Assisi vergleichbar, zum leuchtenden Symbol. Wolfram, der Dichter des Grals, erfüllt von Gralssehnsucht und Sehnsucht nach seinem Weibe, zum singenden Symbol, Luther, der zur Herzenskraft der Elisabeth die Glaubenskraft fügt, als Gottsucher neben Wolfram, den Gralssucher tritt, zum ringenden Symbol und Meister Bach, der am Fuße der Wartburg seine Werke zum Lobe Gottes schuf, erfüllt von der Begeisterung der Erlösung, aus reiner Herzensflamme, zum klingenden Symbol. In all diesen Wartburggestalten ist das Göttliche immer lebendig, ihr Herz und ihre Seele ist übervoll des Glückes, wie Friedrich Lienhard aus übervoller Seele diese Worte von deutscher Seele und von deutschem Herzen sprach. Und als er sein Vertrauen kundgab auf die, die jungen Herzens, da brach stürmischer Jubel unter den Zuhörern aus, die selbst in den Gängen des Bankettsaales der Burg standen.

Das dreitägige Mozartfest (8.—10. Mai) ward eingeleitet durch ein Konzert in der Georgenkirche am Markt zu Eisenach, das das „Requiem" brachte, die Krone von Mozarts kirchenmusikalischem Schaffen. Besonders die Chöre waren von Conrad Frense trefflich studiert, auch das städtische Orchester hielt sich wacker, während von den Solisten nur Emmy Neiendorff-Dessau (Alt) wirklich hochgespannten Anforderungen gerecht werden konnte; der Bassist Curt Griebe-Cassel, verfügt über schönes Material und hat gewiß Zukunft. Die Tenorpartie sang Heinrich Kühlborn-Hannover, um die Sopranpartie war Irma Petar-Berlin bemüht.

Am zweiten Festtag gastierte das Deutsche Nationaltheater Weimar mit einer von Ernst Praetorius umsichtig und mit gesicherter Musikalität geleiteten Aufführung von „Figaros Hochzeit", die als abgerundete Leistung eines durchschnittlichen Kulturtheaters zu werten ist. Die Spielleitung Maximilian Moris hielt sich in den üblichen Bahnen. Von den Darstellern sind Xaver Mana, Priska Alich, Hans und Elsbeth Beramann sowie Mali Trummer zu nennen. Das festlich gestimmte Publikum hatte das Eisenacher Stadttheater bis zum letzten Platz gefüllt und karate nicht mit Beifall.

Der dritte Tag bot noch ein Konzert der weimarischen Staatskapelle im Bankettsaal der Burg, das wiederum unter Leitung von Ernst Praetorius stand und das neben der D-Dur-Symphonie Nr. 31 die beglückende Serenata notturna in D-Dur und die sechs deutschen Tänze brachte, die Praetorius mit rusticaler Herbe anfaßte. Tilda Lau-Berlin sang die Motette „Exultate jubilate" und die Arie „L'amero saro costante" aus der Kantate „Il re pastore" und ward lebhaft gefeiert.

Dem wahrhaft bedeutsamen Fest wohnten u. a. Reichstagspräsident Löbe, die drei thüringischen Minister Leutheuser, Dr. Sattler und Dr. von Klueckhner, die ehemaligen weimarischen Staatsminister Exzellenz von Hunnius, Paulßen und Baudert an, ferner der Herzog von Altenburg, Landgraf Chlodwig von Hessen-Philippstal-Barchfeld, Prinz von Schönburg-Waldenfels, sodann eine Anzahl der Mitglieder des Großindustriellenverbandes, so Dr. Ekström-Stockholm, Dr. Edmund Stinnes-Duisburg und sogar bis aus Johannisburg in Transvaal (Südafrika) war ein begeisterter Wartburg- und Mozartfreund herbeigeeilt.

Der Verein Freunde der Wartburg hat bisher zur Wiederherstellung der Burg etwa 35 000 Mark aufwenden können, die vor allem der Erneuerung der Fresken im Landgrafenzimmer, der Fresko vom Sängerstreit zugute kamen, sowie für laufende Ausbesserungsarbeiten verwendet wurden. Als nächste Aufgabe steht die Erneuerung der Elisabethgalerie durch den Bildrestaurator Paul Gerhardt-Düsseldorf bevor, der zum Ehrenförderer der Burg ernannt wurde. Als nächste Buchpublikation ist die Veröffentlichung eines noch ungedruckten Wartburgfestspiels Friedrich Lienhards geplant. N—er.

MARCHIVUM

Kommunale Chronik

Heidelberger Bürgerausschuß

K. **Heidelberg**, 13. Mai.

Zweiter Tag.

Von der Sozialdemokratischen Fraktion sind verschiedene Anträge eingelaufen. Es wird u. a. verlangt, daß die Direktion der städt. Werke Gasherde, Lampen usw. selbst verkauft, die Fremdensteuer soll wieder erhoben, bis spätestens 1. Juli soll dem Bürgerausschuß eine Vorlage betr. Wohnungsluxussteuer vorgelegt, der der Stadt verbleibende Anteil der Gebäudesondersteuer vollständig zur Förderung des Wohnungsbaues verwendet werden. Weiter wird die Wiedereinführung der 8stündigen Arbeitszeit in den städt. Betrieben und der Austritt der Stadt aus dem Bezirksarbeitgeberverband verlangt. Gewerbe- und Kaufmannsgericht sollen einem Arbeitsrechtler übertragen werden. Andere Anträge befassen sich mit der Wohnungsfürsorge, der Wohlfahrtspflege und der Förderung des Sports. Verlangt wird auch die Vorlegung einer Denkschrift über den Theaterumbau.

Es wird sofort in die Einzelberatung eingetreten. Der Antrag der vereinigten bürgerlichen Parteien auf Schaffung von Unterkunftsmöglichkeiten für böswillige Mieter, die räumen müssen, wird von Zentrumsseite bekämpft. Die Antragsteller wollen das „böswillig" streichen, was die Sozialdemokraten zur Ablehnung des Antrags veranlaßt. Oberamtsrichter Dr. Koch (D. V. P.) legt klar und deutlich die gesetzlichen Grundlagen dar, die zur Einbringung des Antrags geführt haben. Oberbürgermeister Dr. Walz erklärt, daß der Stadtrat dem Sinne nach auf dem gleichen Standpunkt wie der Antrag steht. Der Antrag wird damit als erledigt betrachtet. Stv. Engelhard (Soz.) begründet den Antrag seiner Fraktion auf Einrichtung von Verkaufsstellen durch die städt. Werke mit dem Hinweis, daß damit ein Werbemittel für den stärkeren Gebrauch von Gas und Strom und damit auch eine stärkere Rentabilität geschaffen werde. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird bei diesem Punkt gleichzeitig die Vorlage über die Erhöhung des Gaspreises mitberaten. Der sozialdemokratische Redner lehnt die Erhöhung ab, die Kommunisten wünschen Staffelung der Preise nach dem Einkommen und freie Lieferung an Erwerbslose. Oberbaudirektor Kuckuck teilt mit, das das Gaswerk durch Umarbeitung von drei Oefen rentabler geworden, dagegen der Markt für Nebenprodukte schlechter geworden sei. Im alten Gaswerk sei ein Unterrichtsraum eingerichtet worden, der für die Werbung sehr wertvoll sei. Er glaubt nicht, daß es richtig sei, dem Handwerker durch Einrichtung von städt. Verkaufsstellen Konkurrenz zu machen. Der gleichen Ansicht ist auch Stv. Oppenheimer (Dem.), der die kommunistischen Anträge ablehnt und darauf hinweist, daß Heidelberg den niedersten Gaspreis von allen badischen und pfälzischen Städten habe. An der Hand von Zahlenmaterial weist er die Berechtigung der Gaspreiserhöhung nach. Der sozialdem. Antrag wird in seinem Kernpunkt abgelehnt, die Erhöhung des Gaspreises auf 18 Pfg. wird mit Mehrheit angenommen.

Ein kommunistischer Antrag auf vollkommen freie Totenbestattung wird in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Zur Verwendung der Gebäudesondersteuer liegen zwei Anträge vor. Der sozialdemokratische Antrag verlangt die volle Verwendung des Ertrags zu Wohnbauten, ein bürgerlicher begnügt sich mit 60 Prozent, während der Stadtrat 50 Prozent beantragt hat. In der Aussprache weist Stv. Dr. Weindel die Unmöglichkeit nach, die beiden Anträge durchzuführen. Der Ertrag der Steuer (50 Prozent) soll zur Beschaffung von Kapital benutzt werden, mit dem man bauen solle. Beide Anträge werden abgelehnt. Der soz. Antrag auf Wiedereinführung der Fremdensteuer ruft eine ausgedehnte Debatte hervor, wird aber abgelehnt. Das gleiche Schicksal erleidet der Antrag auf Einführung der Wohnungsluxussteuer. Das Materialamt wird vollständig aufgehoben, der Oberbürgermeister sagt auch eine verstärkte Ueberwachung der Aemter zu. Die volksparteiliche Fraktion läßt durch Stv. Schiebach nachdrücklich darauf hinweisen, daß noch mindestens 100 Beamte abgebaut werden können. Seine Ausführungen über die Qualifikation einzelner Beamter rufen auf der linken Seite ziemliches Unbehagen hervor, das sich so stark Luft macht, daß der Vorsitzende mit Schließung der Sitzung drohen muß. Es tritt bald wieder äußerliche Ruhe ein, obwohl sich die Debatte in mehr persönlichen Auseinandersetzungen verliert.

Es kommt nun wieder einmal zu einer ganz ausgedehnten

Wieblinger Straßenbahndebatte.

Der kommunistische Stadtrat Pfisterer macht dem Stadtrat beleidigende Vorwürfe wegen der Nichtausführung der Straßenbahn nach Wieblingen, was den Oberbürgermeister zu sehr energischer Abwehr veranlaßt. Stadtrat Emil Maier (Soz.), der seinen Genossen von der noch röteren Tönung kennen muß, billigt diesem „mildernde Umstände" zu. Ein sozialdemokratischer Redner wirft der Stadtverwaltung „Bauernfängerei" vor und wird deshalb zur Ordnung gerufen. Er legt dafür dem Oberbürgermeister „die Straßenbahn warm ans Herz". Dr. Walz legt wiederholt die Gründe dar, warum die Straßenbahn nicht gebaut werden kann; gewaltsam könne man das nicht machen, denn „noch leben wir in einem Rechtsstaat". (Zuruf von rechts: „Wieder!") Die Mehrheit der Stadtverordneten ist für Herabsetzung der Fahrpreise an Sonntagen. Der Beschluß wird als Resolution an die Straßenbahngesellschaft weitergegeben.

Stv. Engelhard (Soz.) begründet den soz. Antrag auf Wiedereinführung der 8stündigen Arbeitszeit in den städtischen Betrieben. Bürgermeister Wielandt bittet keinen Beschluß zu fassen, sondern das Material dem Stadtrat zu den kommenden Verhandlungen zu übergeben. In namentlicher Abstimmung wird der soz. Antrag abgelehnt, ein demokratisch-sozialdem. Antrag, der den Stadtrat beauftragt, bei Verhandlungen für den 8 Stundentag einzutreten, wird mit kleiner Mehrheit angenommen. Wie im Vorjahre, so wird auch diesmal wieder eine Aenderung beim Gemeinde- usw. Gericht von bürgerlicher Seite, aber auch von sozialdemokratischer Seite beantragt. Die Mehrheit wünscht, daß der 2. Bürgermeister das Gemeinde- usw. Gericht übernimmt, nur die Demokraten wollen den bisherigen Zustand belassen. Das Kapitel „Wohnungsfürsorge" ruft wieder eine größere Anzahl Redner auf den Plan. Das Wohnungsamt muß sich eine teilweise scharfe Kritik gefallen lassen. Der Oberbürgermeister sichert die Vorlegung eines Bauprogramms zu. Bürgermeister Dr. Amberger bittet, bei Gesuchen um Baudarlehen, diejenigen Bittsteller zu bevorzugen, die sich bereit erklären, Mieter aufzunehmen.

Um 8¼ Uhr wird die Sitzung auf Freitag nachmittag 5 Uhr vertagt.

Aus dem Lande

* **Friedrichsfeld**, 14. Mai. Gestern früh fiel der 11 Jahre alte Sohn des Fabrikarbeiters A. Mullin beim Holzmachen von einem 20 Meter hohen Baum im Seckenheimer Wald. Der Junge konnte noch mehrere hundert Schritte laufen, dann aber brach er zusammen. Von einem Radfahrer wurde er aufgehoben und ins Dorf gebracht. Der Arzt stellte mehrere Rippenquetschungen fest.

):(**Schwetzingen**, 14. Mai. Die Generalversammlung des Landw. Lagerhaus Badische Pfalz, Schwetzingen genehmigte den Geschäftsbericht. Der Geschäftsanteil für das Mitglied bei der Genossenschaft wurde auf 50 RM. und die Haftsumme für jeden Geschäftsanteil auf 500 RM. festgesetzt. Ueber die Aufwertung machte der Vorstand sehr günstige Vorschläge, die einstimmig angenommen wurden. 50 Mitglieder, die bisher noch nichts eingezahlt haben, wurden ausgeschlossen. — Die Einwohnerzahl der Stadtgemeinde Schwetzingen, die zu Beginn des Monats April 9 785 betrug, ist auf 9 800 gestiegen.

* **Hockenheim**, (b. Schwetzingen), 14. Mai. Durch Feuer ist das Haus des Händlers und Kaufmanns Schober vollständig ausgebrannt. Drei Familien sind obdachlos geworden. Die Brandursache ist unbekannt, der Schaden erheblich.

* **Heidelberg**, 14. Mai. Bei einer Firma am Wredeplatz wurde am 9. Mai vorigen Jahres ein Einbruch verübt. Die Polizei konnte damals zwar den Täter nicht ermitteln, wohl aber einen Fingerabdruck von ihm aufnehmen. Jetzt wurde der Einbrecher in der Person eines von auswärts stammenden Heizers ermittelt.

ch. **Unterschwarzach**, 13. Mai. Gestern nahm sich der seit langer Zeit an Schwermut leidende Georg Fischer durch Erhängen das Leben.

L. **Sulzfeld**, 8. Mai. Das Fest des 25jährigen Jubiläums des hiesigen Turnvereins am Sonntag verlief bei günstiger Witterung in ausgezeichneter Weise. Zahlreiche Vereine der Umgebung waren erschienen. Außerdem hatten sich die hiesigen Gesangvereine für den Festzug zur Verfügung gestellt, sodaß dieser ein außergewöhnlich lebhaftes und prächtiges Bild bot, als er durch die Straßen des Dorfes sich bewegte. Am Abend schloß sich nach Beendigung der sportlichen Uebungen in verschiedenen Wirtschaften ein gemütliches Tänzchen an.

* **Hausen-Malbach**, 13. Mai. Am Sonntag fand hier wie alljährlich eine Hebelfeier statt, wobei das historische Mähl noch festlicher und umfangreicher als in den letzten Jahren begangen wurde. Von nah und fern, besonders aber aus der Schweiz waren die Freunde Hebels erschienen.

* **Gengenbach**, 13. Mai. Die Stadt Gengenbach begeht in diesem Jahre das Fest ihres 1200jährigen Bestehens und die Gengenbacher veranstalteten aus diesem Anlaß eine große Schwarzwälder Industrie- und Gewerbeausstellung in der Zeit vom 15. August bis Ende September. Ein historischer Festzug wird alte und neue Zeit darstellen. Ein Schützenfest wird ebenfalls in dem Programm stehen. In der gleichen Zeit findet auch die kirchliche Feier zur Erinnerung an die Klostergründung statt, zu dem die Freiburger Kurie ihr Erscheinen zugesagt hat.

* **Bernau**, 13. Mai. Am Samstag Morgen zwischen 2 und 3 Uhr ist in Menzenschwand, Vorderdorff, ein Schwarzwaldhaus abgebrannt. Vier Familien sind obdachlos.

* **St. Blasien**, 10. Mai. Die Vorarbeiten zu dem während der Pfingstfesttage hier stattfindenden „3. Musikfest des Verbandes Oberrhein" schreiten rüstig vorwärts. Zu den Wettspielen locken bereits wertvolle Ehrenpreise, wovon die teilnehmenden Musikkapellen im Gau die Stiftung wertvoller Blechinstrumente für die Preisträger schon jetzt der Erwähnung bedürfen, da diese Art für Musiken besonders zweckmäßige Preise bislang nicht bekannt waren. Insgesamt haben sich bis jetzt ca. 30 Kapellen mit zusammen rund 1000 Musikern gemeldet.

* **Beuren**, bei Salem, 13. Mai. Im Nachbarort Leustetten schlug der Blitz in das Wohn- und Mühlengebäude des Müllers Josef Seiler; das ganze Gebäude wurde ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Bewohner des Hauses konnten nur ihr Leben retten. Die ganze Mühleneinrichtung und das Inventar ist mitverbrannt.

Aus der Pfalz

* **Germersheim**, 13. Mai. Gestern mittag entwich aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis der wegen Betrugs in Untersuchungshaft befindliche Taglöhner Michael Hoffmann aus Lingenfeld. In einem unbewachten Augenblick sprang er über die Gefängnismauer in den Queichbach und eilte davon. Gendarmerie und Zivil machten sofort Jagd auf ihn, allein der Ausreißer konnte nicht mehr eingefangen werden.

* **Kaiserslautern**, 8. Mai. Am Mittwoch fand eine Versammlung zur Gründung des Verkehrsvereins Kaiserslautern statt. Oberbürgermeister Dr. Baumann gab der Erwartung Ausdruck, daß der Gedanke der Gründung eines Verkehrsvereins besonders von den Wirtschaftskreisen der Stadt freudig begrüßt werden würde und sagte weitgehende Unterstützung der Stadtverwaltung zu. Der Verkehrsverein wurde darauf durch die Beitrittserklärung einer Anzahl Vertreter von Körperschaften und Einzelpersonen gegründet und zum vorläufigen Vorsitzenden Buchhändler Kraus bestimmt.

Messen und Ausstellungen

In der Ausstellung „Handwerk und Industrie" in Karlsruhe,

war am Sonntag und Montag Hochbetrieb. Am Sonntag besuchten mehrere Tausend, darunter viele von auswärts, die Ausstellung. Am Montag trafen die Bäckermeister aus den Bezirken Durlach und Schwetzingen mit ihren Familienangehörigen und eigener Musikkapelle, ferner mehrere Gewerbe- und Fortbildungsschulen in der Ausstellung ein. Für die nächsten Tage haben verschiedene Innungen (Mannheim, Offenburg, Karlsruhe usw) und Gewerbe- und Fortbildungsschulen ihren gemeinschaftlichen Besuch angesagt. Kein Handwerk, keine Gewerbeschule sollte versäumen, sich die einzigartige Ausstellung anzusehen. Es ist geradezu Ehrensache der Handwerkervereinigungen und Gewerbeschulen, ihre Angehörigen auf die sehenswerte Ausstellung aufmerksam zu machen und sie zum gemeinsamen Besuch zu veranlassen. Geschlossene Vereinigungen und Schulen erhalten bis zu 50 Prozent Preisermäßigung und die Vorteile der Gesellschaft auf der Bahn.

Die Reichs-Reklame-Messe alljährlich in Berlin

Der große Erfolg der Reichs-Reklame-Messe hat den engeren Arbeitsausschuß, der aus den Vertretern des Verbandes Deutscher Reklamefachleute besteht, zu dem Beschluß veranlaßt, die Reichs-Reklame-Messe alljährlich einmal im Rahmen der Fachmessen des Berliner Messe-Amtes in Berlin stattfinden zu lassen. Für die nächstjährige Messe ist die Zeit vom 6. bis 14. Februar in Aussicht genommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rhein-Pegel	7.	8.	9.	12	13	14.	Neckar-Pegel	7	8.	9.	12	13.	14.
Schusterinsel*	1.45	1.44	1.45	2.10	1.92	1.78	Mannheim	3.47	3.38	3.37	3.48	3.42	3.75
Orte	2.65	2.60	2.59	2.81	3.12	3.00	Heidelberg	—"	—"	—	—	0.68	—"
Maxau . .	4.25	4.32	4.29	4.39	4.74	4.70							
Mannheim	3.36	3.30	3.30	3.43	3.43	3.75							
Kaub . .	2.45	—"	—	2.34	2.35	—"							
Köln	2.70	2.63	2.56	2.41	2.39	2.38							

Ein

köstlicher Nachtisch

wird stets jung und alt erfreuen.

Sie können sich dieses Vergnügen mit

Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln

häufiger leisten, weil die Zubereitung billig ist und wenig Umstände erfordert. Dabei aber ist die Speise ausgesprochen nahrhaft und wohlbekömmlich. Emo9

Für 4 Personen genügt:

1 Päckchen Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln	M. 0.20
½ Liter Milch	ca. „ 0.17
3 Eßlöffel (75 g) Zucker	„ 0.07
	M. 0.44

Die fertige Speise reicht man mit Vanille-Sauce, bereitet aus Dr. Oetker's Saucenpulver mit Vanille-Geschmack.

Versuchen Sie ferner:

Dr. Oetker's Schokoladenspeise mit Makronen 1 Päckchen Mk. 0.30

Dr. Oetker's Gala-Schokoladen-Puddingpulver 1 Päckchen Mk. 0.15

Der Name „OETKER" bürgt für beste Qualität! Verlangen Sie nur „Originalpackungen" (niemals lose) mit der Schutzmarke „Oetker's Kellkopf". — Die beliebten Oetker-Rezepthücher erhalten Sie kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Ausstellungen in Mannheim

Das Kunsthaus bringt eine Sammlung von etwa 40 Bildern des schon in reifem Mannesalter stehenden Adolf Dietrich. Wer ist dieser Unbekannte? Ein schweizerischer Bauernknecht, beheimatet am Untersee und niemals aus seiner engeren Heimat herausgekommen. Also Bilder als Kuriosum? Ganz und gar nicht. Sondern die überraschende Offenbarung eines Talentes, das, völlig auf sich selbst gestellt, eine ganz erstaunliche Reife der Gestaltung seelischen Erlebnisses erreicht hat. Dieses Erlebnis ist Naturerlebnis. Dietrich ist den Dingen der Natur aufs innigste verknüpft: den Jahreszeiten, dem Wind, den Wolken, den Vögeln, dem Lebenden wie dem Leblosen. Und aus dieser innigen Gemeinschaft gewinnt er die Sicherheit des Vortrages, die so groß ist, daß man von den schülerhaften Unfertigkeiten, die vor allem im Figürlichen deutlich zu Tage treten, und von den technischen Mängeln fast nicht irritiert wird. Eine reine, lyrisch schwingende Seele von tiefster Erlebniskraft findet den entsprechenden Ausdruck, sie ringt nicht darum. Es ist etwas Unbeirrbares in der Art dieses einfachen Menschen. Er malt mit spitzem Pinsel auf Pappe in einem dünnen Farbenauftrag und mit Farben von einer Zartheit, die bei aller Naturnähe schon künstlerische Umsetzung bedeutet. Seine Bilder zeigen bei liebevollem Eingehen ins Detail eine große Naturerfassung, die sich in der Führung der Konturen (die zuweilen sehr streng wird) klar dartut. Seine Farbe, ohne je experimentell zu werden, hat Kraft und Harmonie. Das Atmosphärische ist in den Bildern aufs glücklichste eingefangen. Kompositionell verraten die Bilder einen Instinkt, der jedes konstruktive Wollen vollkommen ersetzt. Es ist nicht alles gleichwertig und von einer Entwicklung oder Wandlung kann kaum gesprochen werden: vor zehn Jahren sind ebenso schöne und reine Bilder entstanden wie heute. Und gerade dieser naturhaften Reinheit freut man sich besonders, dieser wahrhaftigen Naivetät, die den einfachen Mann bewahrt hat, ein Dilettant zu werden. Er ist ein unverbildet großes Talent, dessen Glück es war, nicht durch die Betriebsamkeit der „Entdecker" und Verhöckerer von Kunst aus der Bahn gedrängt zu werden.

*

In der Galerie Buck zeigt Lu Stohner-Wolf Arbeiten aus ihrer letzten Zeit. Arbeiten, die ein rüstiges Vorwärtsdrängen auf glücklich eingeschlagener Bahn und ein rastloses Arbeiten an sich selbst bedeuten. Frau Stohner experimentiert nicht mehr und ringt sich von Vorbildern mit Energie los. Könnerisches Zugreifen spricht aus den Bildern, die den Vorwurf mit Frische angehen und mit Temperament zu bewältigen suchen. Ihre Porträts gehen auf das wesenhaft Menschliche: das zeigt vor allem ihr Selbstporträt mit dem prüfenden Blick. Die beiden Kinderbilder in ihrer Natürlichkeit sind recht erfreulich, und das Blumenstilleben mit den Chrysanthemen ist voll Leben. Nur drückt der Hintergrund etwas und drängt vor. Jedenfalls: alles Gezeigte ist Beispiel einer Aufwärtsentwicklung.

hs.

National-Theater Mannheim

Die Bohème"

Die Souveränität eines Künstlers besteht oft nicht darin, daß er Unmögliches begehrt, vielmehr im klaren Bewußtsein seiner eigenen Grenzen. Puccini ist hierin Meister gewesen. Die Klarheit des Blickes für die Schranken der eigenen Persönlichkeit, das damit verknüpfte sich-bescheiden, waren die praktischen Tugenden, die jedes seiner Werke zu dem genau überdachten und berechneten Erfolg emporführte. Seine Figuren besitzen nichts Großes, Aufregendes, Ueberragendes, dafür jedoch spürt man, daß sie nur so, wie sie sind und in keinem Fall anders sein können: Der beste Beweis für den völligen Einklang von Wollen und Können. — Man würde diesen, von allen, die mit ihm zu tun hatten, stets außerordentlich sympathisch geschilderten Mann jedoch schwer verkennen, wollte man glauben, er habe sich lediglich um die Arbeit am erfolgreichen Gelingen seines, bewußt auf einen gewissen Gesellschaftsgeschmack gerichteten, Werkes bemüht und die neuen Wege der sich von seiner Art durchaus entfernenden musikalischen Formung nicht gekannt. Im Gegenteil, — er hat der jüngsten Musik das lebhafteste Interesse entgegengebracht: Einer der führenden Jungitaliener, Casella, hat stets die aufrichtigste Verehrung für ihn gezeigt und erst jüngst bekannt, daß kein anderer über die moderne Musikbewegung so genau orientiert gewesen sei wie Puccini!

Das hervorzuheben erscheint nicht unwichtig in einem Augenblick, da die — endlich erreichte! — Neuaufnahme der „Bohème" in den nach Frühling duftenden Spielplan unserer Oper Anlaß gibt, auf den von manchen besonders Aufgeklärten über die Achsel angesehenen Puccini zurückzukommen. Gewiß, diese „Bohème" trieft von Sentimentalität, schon ihr Ausgangspunkt, der Roman Murgers gehört unter die französische Literatur-Rubrik der „farces", d. h. Uebertreibungen. Aber man betrachte sich einmal ganz unvoreingenommen so eine Szene wie die erste Begegnung von Rudolf und Mimi. Mit welcher Meisterschaft ist das alles musikalisch illustriert! Dies Tasten und Suchen, dies langsame Erwachen der Gefühle, dazu die feine Vorbereitung von Rudolfs arienhaftem Gesang, die Ungezwungenheit des ganzen ungeheuer sicheren, geschickten Aufbaus bis zum Aktende, — das kann einfach nicht besser gemacht werden!

Nein, wir sollten auch aus Geschmacksgründen das Werk dieses wie alle Söhne Toscanas so klarblickenden Giacomo Puccini nicht verdammen, und deshalb kann man die lange vermißte Aufführung eines seiner Werke, die anderswo zu den Selbstverständlichkeiten gehört, nur begrüßen. Werner von Bülow hat sich ihrer als musikalischer Leiter angenommen. Wie jede Arbeit dieses gewissenhaften Musikers zeichnete auch die Interpretation der „Bohème" am vergangenen Abend jene peinliche Sorgfalt aus, die den Vorzug der Eindringlichkeit besitzt. Ein nicht immer ungefährlicher Vorzug; denn er kann gerade bei solchen Werken, die auf das Herausarbeiten einer immanenten Dynamik angewiesen sind, leicht zum benachteiligenden Moment werden. Herr von Bülow besitzt offenbar große Furcht vor einem Ritardando. Warum? Wenn er über den Genauigkeiten der Taktierung des Walzers im zweiten Akt die außerordentlich zahlreichen Tempobezeichnungen der Partitur auf ihren Sinn prüft, wird er den reizvollen Wechsel der Dynamik, den seine Interpretation zuweilen vermissen läßt, gewiß anerkennen. Ganz abgesehen davon, daß sich die italienischen Maestri von heute durchaus nicht vor den verschiedensten Modulationen des Hauptzeitmaßes scheuen. Die italienische Musik verträgt alles besser als die Einstlbigkeit der Interpretation; davor soll sich unser vortrefflicher Opernleiter hüten. Mit welcher Hingabe er sich des Werkes angenommen hatte, war auf der Bühne deutlich zu spüren. Den Mittelpunkt der Aufführung bildete unstreitig die Mimi von Aenne Geier. Alles, was Geschick und Gefühl aus dieser bei aller Tränenseligkeit doch — wer will es bestreiten? — rührenden Gestalt gemacht, erfuhr eine darstellerische und stimmliche Verklärung, die zum Ergreifendsten gehörte, was wir an Theatereindrücken bewahren konnten. Neben dieser vortrefflichen Leistung ist des Marcel von Carsten Derner zu gedenken. Immer mehr beherrscht dieser prächtige Künstler die Szene, sobald er auftritt. Man horcht auf, ist gepackt von dem wundervollen Klang dieser herrlichen Stimme und gefesselt durch das natürliche, außerordentlich gewinnende, oft von feinem Humor gewürzte Spiel. Helmuth Neugebauer verleiht dem Rudolf durch die Innigkeit seiner Gestaltung eine höchst persönliche Note, die sich im Gesanglichen wieder um ein Beträchtliches seinem früheren Glanz in dieser in jedem Sinn poetischen Rolle näherte. Johanna Biesenbach gibt in dem neuen „Bohème"-Ensemble die aus Koketterie, Keifen und Walzer zu einer etwas unorganischen Einheit zusammengesetzte Musette; sie verleiht ihre Grazie und Ueberlegenheit und bringt den Walzer zu charmantem Erklingen. Ganz ausgezeichnet und mit famoser Laune reihen sich Karl Mang als Philosoph und Hugo Wolfin als Musikus dem Quartett der Bohémiens ein. —

Zwar ist nicht alles so, wie es sich in der klanglichen Vorstellung aus schönen Tagen des Genießens im Lande dieser süßseligen Weisen erinnernd bewahrt hat, — dennoch blieb man gefesselt von der melodischen Größe eines Stückes wie des ersten Aktschlusses; und das ist schließlich die Hauptsache! Dr. K.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Die Entscheidung über Rheinregulierung und Seitenkanal

Zu der bekannten Entscheidung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt erhalten wir von geschätzter Seite folgende Zuschrift:

Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt in Straßburg hat die Entscheidung über die Rheinregulierung und den Seitenkanal zwischen Straßburg und Basel gefällt. Merkwürdigerweise hat die Kommission aber nicht etwa zur Regulierung **oder** zum Kanal, sondern zu **beiden** ihre Zustimmung erteilt. Hieraus müßte man schließen, daß zwei Wasserwege für die Großschiffahrt nebeneinander entstehen, was nicht ohne Weiteres einleuchten will.

Was ist nun eigentlich in Straßburg beschlossen worden?

Der genehmigte Entwurf der **Rheinregulierung** sieht den Ausbau des Rheins zwischen Straßburg und Istein und den Anschluß daselbst an den Kanal des von französischer Seite geplanten, schon im Mai 1922 von der Zentralkommission gutgeheißenen Kraftwerkes von Kembs vor, wodurch die Verbindung mit Basel um die Isteiner Schwelle herum gegeben ist. Für die Ausführung der Rheinregulierung ist die Bedingung gestellt, daß die Arbeiten nur an zwei Stellen begonnen werden, nämlich am oberen Ende der Regulierung Sondernheim-Straßburg, von wo aus sie stromaufwärts fortschreiten sollen und oberhalb Breisach in der Gegend von Hartheim, von wo aus sie stromauf- und abwärts betrieben werden können. Die Zustimmung zur Regulierung hat außerdem ein Abkommen zwischen Deutschland und der Schweiz zur Voraussetzung, nach dem die nötigen Maßnahmen getroffen werden, daß die Schiffahrt während der Ausführung der Regulierung keinen nennenswerten Behinderungen ausgesetzt ist, ferner sollen die beiden Staaten etwaige Schäden beseitigen, die für die unterhalb Straßburg regulierte Wasserstraße infolge der oberhalb Straßburg zur Ausführung kommenden Regulierung entstehen könnten.

Frankreich hat zugesagt, die Ausführung der Regulierung in technischer und verwaltungstechnischer Hinsicht in gleicher Weise zu unterstützen, wie wenn es selbst und auf eigene Rechnung die Arbeiten ausführen würde; die Einzelheiten hierüber sollen unter den Uferstaaten innerhalb sechs Monaten geordnet werden, wobei die Kostenfrage nach dem Abkommen vom 10 Mai 1922 sich richtet, d. h. daß diese Frage noch offen bleibt. Im Schlußprotokoll vom Mai 1922 hat u. a. Frankreich erklärt, daß eine Verletzung jenes Abkommens nicht darin zu erblicken sei, wenn es keine andere Lasten als einen Anteil an den Unterhaltungskosten übernehme. Die Schweiz dagegen hat damals ihre vollständige Freiheit der Erörterung dieser Frage sich vorbehalten.

Im gleichen Beschluß, mit welchem die Zentralkommission im April 1925 der Regulierung zustimmte, hat sie auch die **Ausführung des Seitenkanals** bis Straßburg unter ähnlichen Bedingungen wie vor drei Jahren die oberste Staustufe bei Kembs gutgeheißen, jedoch mit der wesentlichen Abweichung, daß in den sieben Haltungen bis Straßburg die mittlere Wassergeschwindigkeit 1,2 Meter-Sek. statt 0,7 Meter-Sek. wie bei Kembs beträgt. Für die Schiffahrt auf dem Kanal soll das gleiche internationale Regime wie auf dem Rhein gelten. Abgaben zu Gunsten Frankreichs sollen nicht erhoben werden, ob aber zu Gunsten eines Dritten, läßt der Beschluß nicht erkennen. Die Fragen der Zollbehandlung sind noch nicht geklärt, sie bleiben einer späteren Regelung durch die Zentralkommission vorbehalten.

Auch unter Berücksichtigung der an die Zustimmung zum Kanal geknüpften Bedingungen in technischen Einzelheiten, die z. B. inbezug auf Schleusen, Vorhäfen und Wendebecken den Kanalentwurf bis zu gewissem Grade verbessern, kann nach der Auffassung der deutschen Schiffahrtskreise nicht anerkannt werden, daß der Kanal den Bestimmungen von Artikel 358 des Versailler Vertrags, wonach die Schiffahrt und die Schiffbarkeit nicht beeinträchtigt werden darf, weder in technischer noch in wirtschaftlicher Hinsicht genügt. Die ernsten **Einwendungen** namhafter deutscher Schiffahrtssachverständiger sind von der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt, für die eine gedeihliche Entwicklung der Rheinschiffahrt als oberster Grundsatz gelten sollte, nicht gewürdigt worden. Auch hier hat wie in vielen anderen Dingen seit dem Kriege die Macht der Politik das entscheidende Wort gesprochen.

Die durch den bedauerlichen Beschluß der Zentralkommission gegebene Sachlage ist nun die, daß eigentlich zwei Wasserwege nebeneinander entstehen können. Jedermann wird sich fragen, wie ein Vorgehen wirtschaftlich zu rechtfertigen wäre, 50 Millionen Mark für die Regulierung und etwa 6—700 Millionen Mark oder noch mehr für den Seitenkanal auszugeben. Bei näherer Betrachtung wird man zugeben müssen, daß schon in diesen Geldsummen sich der große Unterschied beider Unternehmungen ausdrückt. Wie soll das gewaltige Unternehmen des Kanals und seiner 8 Kraftwerke mit zusammen 3 Milliarden Francs finanziert und wie die ungeheure Kraftmenge von nahezu 4 Milliarden Kilowattstunden untergebracht werden? Wird Frankreich in absehbarer Zeit die großen Ausgaben aus eigener Kraft sich leisten können oder fremde Geldgeber finden, wird das in dem Unternehmen anzulegende Kapital sich bezahlt machen, wo die Wärmekraft heutzutage und wohl auch in nächster Zukunft der Wasserkraft mehr und mehr das Feld streitig macht? Es ist nun immer eine gewagte Sache, in wirtschaftlichen Dingen prophezeien zu wollen, nimmt man aber die bisherige Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft zum Anhalt, so müßten 50 und noch mehr Jahre vergehen, bis alle Kraftstufen des Kanals, wenn er überhaupt sich auf die ganze Länge lohnen wird, zustande kommen. Man könnte daher den Dingen mit weniger Besorgnis entgegensehen, als es auf den ersten Blick scheinen möchte. Nur wenn jedoch Frankreich und seine willfährigen Verbündeten etwa noch andere Beweggründe als die der Kraftgewinnung und Kanalschiffahrt im Hintergrunde hätten, könnten alle Mutmaßungen über den Haufen geworfen werden.

Die der Rheinregulierung auferlegte Bedingung, daß mit dem Bau nur an zwei Stellen angefangen werden darf, während nach dem Bauprogramm des schweizerischen Entwurfes fünf solcher Stellen vorgesehen waren, legt die Vermutung nahe, daß man französischerseits die Durchführung der Regulierung in der geplanten Zeit von 11 Jahren, wobei die Schiffahrt schon nach 6 bis 7 Jahren in den Genuß der verbesserten Wasserstraße des Rheins gelangen würde, verhindern möchte. Es müßte daher, wenn die Regulierung zur Ausführung kommt, in dem noch vorbehaltenen Abkommen zwischen Deutschland, der Schweiz und Frankreich dafür gesorgt werden, das Bauprogramm durch geeignete Wahl der in einem Jahre auszubauenden Strecke so zu gestalten, daß die Fertigstellung der gesamten Regulierung möglichst in der gleichen Zeit wie oben erwähnt, erreicht wird. Wenn Frankreich sich so sehr gegen die Regulierung sträubt, so tut es dies doch wohl nicht allein um des Prestiges seines Kanals willen, sondern weil es offenbar die Erfolge der Regulierung fürchtet.

Die Schaffung einer durch die Regulierung verbesserten Wasserstraße nach Basel innerhalb eines Zeitraumes von 6 bis 7 Jahren würde der Schiffahrt und der gesamten Wirtschaft am Oberrhein, insbesondere aber dem Umschlagsplatz Basel und seinem Hinterland so erhebliche **Vorteile** bieten, daß man den dafür erforderlichen Aufwand nicht scheuen sollte, selbst auf die Gefahr hin, daß in späterer Zeit vielleicht einmal der Kanal neben dem regulierten Rhein entstehen könnte und dann die Regulierung ganz oder während des größten Teils des Jahres ausgeschaltet werden sollte. ⊙

Geschäftsaufsichten und Konkurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Die Handelskammer für den Kreis Mannheim teilt uns in Ergänzung ihrer bisherigen 17 Veröffentlichungen der Liste der unter Geschäftsaufsicht gestellten bezw. in Konkurs geratenen Firmen folgendes mit:

a. **Angeordnete Geschäftsaufsichten:** keine.

b. **Aufgehobene Geschäftsaufsichten:** (Nr. 35) **Batavia**, G. m. b. H., Zigarren- und Rauchtabakhandelsgesellschaft, Spirituosen und Weine, Mannheim, Große Merzelstr. 41. (Nachdem die Beschwerde mehrerer Gläubiger gegen die Bestätigung des Zwangsvergleichs vom 27. Nov. 1924 durch Beschluß des Landgerichts vom 6. April 1925 zurückgewiesen wurde.) Beschluß vom 14. April 1925. — (Nr. 58.) „**Mig**", Metall-Industrie-Aktiengesellschaft in Mannheim, Friesenheimerstr. 22. (Weil Schuldnerin nicht innerhalb der gesetzlichen Frist einen den Vorschriften des § 41 der Geschäftsaufsichtsverordnung genügenden Antrag auf Einleitung des Vergleichsverfahren eingereicht hat.) Beschluß vom 18. April 1925. (Siehe auch unter abgelehnte Konkurse.)

c. **Konkurse:** Nr. 72. Nachlaß des † Kaufmanns Theodor **Gutmann**, Mannheim B 2. 3. Beschluß vom 16 April 1925. — Nr. 73. Friedrich **Melchior**, Weingroßhandlung in Mannheim, N 6, 23. Beschluß vom 28. April 1925.

d. **Abgelehnte Konkurse:** (Nr. 58.) „**Mig**", Metall-Industrie-Aktiengesellschaft in Mannheim, Friesenheimerstraße 22. Laut Beschluß des Amtsgerichts vom 5. Mai 1925, da eine die Kosten des Verfahrens deckende Masse nicht vorhanden. — Nr 74. Süddeutsche **Großhandels A.-G.** für Getreide und Mühlenfabrikate in Mannheim, M 5, 7. Abgelehnt mangels Masse laut Beschluß vom 4. Mai 1925.

⊙ **Stahlwerke Rich u. Lindenberg A.-G., Baden-Baden.** Die Gesellschaft erzielte aus ihren Beteiligungen keine Erträgnisse. Von der Ausschüttung einer Dividende muß daher Abstand genommen werden.

⊙ **Faber u. Schleicher A.-G. Offenbach a. M.** Der G.-V. wird vorgeschlagen, aus dem nach RM. 72 351 für Abschreibungen verbleibenden **Reingewinn** von RM. 130 787 eine **Dividende** von 7 Proz. zu verteilen.

⊙ **Salzwerk Heilbronn.** Die 40. ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft wird laut Bekanntmachung im gestrigen Abendblatt auf den 9. Juni ins Rathaus zu **Heilbronn** einberufen.

⊙ **Chemische Fabrik Weilheim A.-G.** Die gestrige a. o. G.-V. genehmigte trotz Opposition die beantragte Kapitalumstellung von PM. 1200 Mill. auf RM. 600 und beschloß **eine Kapitalerhöhung** um bis zu RM 50 000.

⊙ **Rheinische Automobilbau Aktiengesellschaft. Deutsche Gesellschaft für die Lizenz E. Bugatti „Rabag" in Düsseldorf.** Die Gesellschaft erließ im gestrigen Mittagblatt ihre zweite Aufforderung ihre **alten Aktien** einschließlich Gewinnanteil bis längstens 1 August 1925 zum Umtausch einzureichen. Diejenigen Aktien, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht eingereicht sind, werden für kraftlos erklärt.

⊙ **Bayerische Girozentrale.** Wie wir einem Bericht der „Bayer. Staatsztg." entnehmen, hatte die Bayerische Girozentrale die Absicht, eines ihrer wertvollsten Objekte an einen großen deutschen **Konzern** abzustoßen, ist aber später von diesem Geschäft zurückgetreten. Nunmehr steht die Zentrale mit einem anderen Konzern in Verhandlung. Die **innere Gesundheit** der Bayerischen Girozentrale erweise sich am besten daraus, daß alle falschen Gerüchte die Solvenz der Bayer. Girozentrale nicht erschüttern konnte und der von der **Reichsgirozentrale** eingereichte **Bürgschaftskredit** bisher nicht einmal in Anspruch genommen werden brauchte. Inzwischen wurde in der **Verwaltung** eine **Neuorganisation** vorgenommen.

* **Bayerische Elektrizitätswerke München.** Das Geschäftsjahr 1924 schließt mit einem **Reingewinn** von 342 437 M. ab. Der am 23. Mai 1925 stattfindenden G.-V. wird vorgeschlagen, 8 Proz. **Dividende** auf 4 000 000 M. St.-A. zur Verteilung zu bringen.

* **Nationale Automobil-A.-G. Berlin-Oberschöneweide.** Die H.-V. genehmigte einstimmig den Abschluß für 1924 und setzte die **Dividende** auf 12 Prozent fest. Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet. Ferner wurde beschlossen, das Aktienkapital um 2 Mill. RM. auf 10 Mill. RM., durch Ausgabe neuer ab 1. Jan 1925 dividendenberechtigter Aktien zu erhöhen (25 Prozent 4 : 100 Proz.)

⊙ **Vom Ruhrkohlensyndikat.** Nach einem Beschluß der gestrigen Mitgliederversammlung soll die **Produktion** von **Kohlen** künftig noch stärker **eingeschränkt** werden, als bisher. Die **Umlage** beträgt 1.20 pro Tonne.

⊙ **Eine Liquidationskasse für den Getreidehandel.** Für den Zeithandel an der Produktenbörse Berlin soll eine **Liquidationskasse** gegründet werden. Angesehene Firmen sind für die Bildung dieser Kasse, andere opponieren dagegen.

Devisenmarkt

Nachbörslich kamen folgende 4 Uhr-Nachmittagskurse aus Newyork: London 485¼ Paris 521, Schweiz 1936, Italien 410, Holland 4020, Kristiania 1680, Kopenhagen 1879, Stockholm 2674, Brüssel 505¼, Buenos Aires 3969.

An **Arbitragekurse** notieren: Dollar gegen Paris 19,19¾, London gegen Paris 93,15, London gegen Zürich 25,07, London gegen Mailand 118,35, London gegen Amsterdam 12,07, London gegen Brüssel 96, Zürich gegen Mailand 21,18.

In **Goldmark** bezw. Goldpfennig kosten: Dollar 4.20 M., London 20.37 M., Paris 21.88 Pfg., Schweiz 81.30 Pfg. Italien 17,22 Pfg., Holland 1.68.82 M., Prag 12.45 Pfg. Kristiania 70,55 Pfg., Kopenhagen 8,91 Pfg., Stockholm 1,12.30 M., Brüssel 21,23 Pfg., Madrid 60,69 Pfg., Buenos Aires 1,66.70 Mk. ⊙

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim**, 13. Mai. Die Befestigung der Tendenz machte an der heutigen Börse bei mäßigen Umsätzen weitere Fortschritte. Eine Ausnahme machten Salzwerk Heilbronn-Aktien, die gegen gestern um weiter 10 Prozent auf 105 Prozent nachgaben. Es notierten: Rhein. Creditbank 89, Rhein. Hypothekenbank 7,1, Südd. Diskontobank 100, Bad. Anilin 137½, Bremen-Besigheimer Oelfabriken 77, Westerregeln Alkaliwerke Stamm 20, Bad. Assekuranz 115, Benz 75, Fahr Pirmasens 57, Germania Linoleum 171¾, Heddernheimer Kabelwerke Frankfurt 9¼, Karlsruher Maschinenbau 63, Mannheimer Gummi 53, Rheinmühlenwerke 65, Salzwerke Heilbronn 105, Wayß u. Freytag 92¼, Zuckerfabrik Frankenthal 4.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 13. Mai

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	12.	13.		12.	13.
Elektrolytkupfer	129.50	129,25	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn, ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink (Wb.-Pr.)	—,—	—,—	Nickel	3,47-3,52	3,47-3,52
do. fr. Verk.	68-69	0,69-0,70	Antimon	1,14-1,16	1,16-1,18
Plattenzink	61—62	62—63	Silber für 1 Gr.	93,50-94,50	93,25-94,25
Aluminium	2,35-2,45	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London, 13 Mai (W.B.) Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t = 1016 Kg.)

	12.	13.		12.	13.		12.	13.
Kupfer Kassa	60.25	60.25	Bestselect.	64,—	64,—	Blei	32.70	32.30
do. 3 Monat	61.25	61.35	Nickel	—,—	—,—	Zink	34.35	34.25
do. Elektrol.	64.—	64.—	Zinn Kassa	243.—	243.50	Quecksilber	—,—	—,—
						Regulus	—,—	—,—

Bremen, 13. Mai. (Wolff.) **Baumwolle**. American Fully middling c. 28 g. mm. loco per engl. Pfd. 25.28 Dollarcents (25.59 Dollarcents).

Magdeburg, 13. Mai. (Wolff.) **Zucker** prompt innerhalb 10 Tagen 19¾. Lieferung Mai 20¾, Juni —, Juli 20¾. Ruhig.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Sportliche Rundschau

Rund um den Neroberg

Das Rennen des Wiesbadener Autoturniers

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Wiesbaden, 12. Mai.

Wieder einmal bewies der Wiesbadener Automobilclub, daß er als einer der sportlich führenden Kartellklubs anzusprechen ist. Der bisherige Turnierverlauf seines Autoturniers war ein organisatorisches Musterstück, und es gab an ihr nichts aber auch garnichts auszusetzen. Alles klappte so brillant, daß es eine Freude war. Dazu dies prächtige Frühlingswetter! So nimmt denn Wiesbadens zweites Autoturnier einen überaus harmonischen Verlauf und wird zu ausgezeichnetem sportlichem Gelingen. Besonders erfreulich, daß es bisher und besonders heute auf der gefürchteten Neroberg-Rennstrecke mit ihren 87 Kurven auf 12,5 Kilometer keinen Unfall gab. Trotzdem es Werktag war, umsäumten Tausende von Zuschauern die Strecke.

Karl **Haagener**, einer der erprobtesten Wiesbadener Sportsleute, begann auf seinem kleinen schönheitspreisgekrönten Wanderer das Rennen. Mit etwa 3 Minuten-Abständen wurde gestartet, so, daß in jeder Runde nicht mehr als vier Fahrer im Rennen waren. Zur Verhütung von Unfällen war das gut so, denn gab's mal unterwegs eine Entgleisung, dann konnte der Start des nächsten Bewerbers so lange hinausgezögert werden, bis das Signal „Strecke frei!" einlief. Glänzend bewährt hat sich die neue, hier erstmalig gezeigte elektrische Zeitnahme mit dem neu konstruierten Zeitnehmeapparat der Münchner Uhrenfabrik J. Neher Söhne. Dieses Uhrwerk, weithin sichtbar am Ziel aufgepflanzt, ist auf zwanzigstel Sekunden genau, gestattet die Zeitnahme für beliebig viele zu verschiedenen Zeiten gestartete Fahrer und registriert durch automatischen Selbstdruck die einzelnen Zeiten, sodaß z. B. bei Protesten jederzeit absolut einwandfreie Kontrolle möglich ist. Sporttechnisch war dieses tadellose Debut des neuen Zeitmeßapparates ein Ereignis.

Schöne Sportleistungen wurden auf der schweren, kurvenreichen, für Rennzwecke idealen Neroberg-Rennstrecke gezeigt. In der kleinen Wagenklasse (bis 4 Steuer PS.) ließen sich die grünen Opel-Laubfrösche den Sieg nicht nehmen, und Hans von Opel war sogar schneller als Altmeister Jörns. Mettenheimer auf Bugatti war der schnellste seiner Klasse. Anrecht auf den Damenwanderpreis erwarb sich Fräulein Clärenore Stinnes auf ihrem Aga. Wahrscheinlich wäre Frau Hildegard Diemer Damenpreisträgerin gewesen, wenn ihr schon reichlich betagter Wanderer ihr keine Schaltungsschwierigkeiten gemacht hätte. Beide Damen können auf ihre einander ebenbürtigen Leistungen stolz sein. Eindrucksvoll war das schneidige Fahren von Heinz Engel auf Ballot; er fuhr die beste Zeit aller mittelstarken Wagen. Hervorragend war die Fahrt R. Schultze-Steprath's auf seinem Mercedes-Kompressor. Max Buchholz-Brühl, der sein schärfster Gegner war, hatte das Pech, durch Reifenschaden kostbare Zeit zu verlieren. Buchholz startete schließlich als letzter aller Teilnehmer nochmals — leider nunmehr außer Konkurrenz, denn wie diese seine Fahrt bewies, wäre er Sieger seiner Klasse gewesen. Stumpf-Lekisch auf Moon war es, der mit 10:54:07 für die 12,5 Kilometer Rundstrecke den Tagesrekord schuf. Seine Fahrt war verblüffend und bestätigt, daß er einer der besten deutschen Fahrer ist, dazu berufen, in künftigen Wettbewerben mit die erste Rolle zu spielen.

Jörns auf einem Opel 14/50 PS. kam bei seinem zweiten Debut nahe an die Zeit Stumpf-Lekischs heran. Mag noch erwähnt sein, daß die Schnelligkeit der kleinen Opel 4 PS. Zweisitzer Hans von Opels und von Jörns so verblüffend war, daß die Rennleitung beide Wagen sofort am Ziel mit Beschlag belegte und technische Untersuchungen anstellte, weil angenommen wurde, daß die beiden kleinen Opel-Wagen stärkere Motore besäßen, also nicht in die 4 PS. Klasse gehörten. Der Befund war erfreulich: es waren normale 4 PS. Maschinen, die diese vielbestaunten Leistungen vollbracht hatten.

Wiesbadener Magistrat und Kurdirektion und Autoclub arbeiteten Hand in Hand. Die Postdirektion hatte besondere Telephonleitungen gelegt. Continental hatte die Streckenmarkierung und Schaffung des Zielrichter- und Pressezelts übernommen . . es war ein Füreinander und Miteinander auf der ganzen Linie, das zu dem großen Erfolg des Neroberg-Rennens und des Wiesbadener Turniers beitrug. Hut ab vor den schneidigen sportlichen Leistungen, die von allen Fahrern und auch den teilnehmenden Damen vollbracht wurden. Hut ab aber auch vor den Organisatoren im Wiesbadener Automobil Club, die eine Veranstaltung schufen, an der — endlich einmal! — nichts, aber auch garnichts zu tadeln war!

Die **Ergebnisse** lauten:

Klasse 1, bis 5 Steuer PS. 1. **Hans von Opel**, Opel, 11:52:17; 2. Karl Jörns, Opel, 11:55:00; 3. Hans Geier, Amilkar, 12:44:00; 4. Carl Pollak, Amor, 13:09,2; 5. K. Haagener, Wanderer, 13:10.

Klasse 2, bis 6 PS. 1. **Mettenheimer** auf Bugatti, 12:47,0; 2. E. Howie, Engl. Triumph, 12:58; 3. E. Schreiber, Fiat, 13:04.

Klasse 3, bis 8 PS. 1. Heinz **Engel**, Wiesbaden, auf Ballot, 11:41,8; 2. Dr. Tigler, Benz, 12:04; 3. W. Glöckler, NSU, 12:17.05; 4. L. Poznanski auf Lancia, 5. R. Dunlop, Dinos.

Klasse 4, bis 10 PS. 1. R. **Schultze-Steprath**, Mercedes, 10:58:05; 2. M. Buchholz, Mercedes, 11:50:06; 3. Otto Hofmann, Presto, 12:03.01; 4. Kraft-Westhofen, Adler 13:17:08.

Klasse 5, bis 12 PS. 1. H. **Stumpf-Lekisch**, Moon, 10:54:07; 2. Rappold, Hispano-Suiza, 11:49:00; 3. Roth, Oakland.

Klasse 6, über 12 PS. Alleiniger Starter: K. **Jörns**, Opel, 10:56:05.

Sonderpreise: Wanderpreis für Herrenfahrer ohne industrielles Interesse, gestiftet vom Magistrat der Stadt Wiesbaden: Heinz **Engel**, Moon. Damenwanderpreis Frl. Clärenore Stinnes, Aga. Sonderpreis für den besten Fahrer auf Continental-Pneumatik: H. Stumpf-Lekisch auf Moon. Sonderpreis für den besten Fahrer des Wiesbadener A. C., gestiftet von Simon-Suhl: H. Engel.

S. Doerschlag.

CERESIT
macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken
WUNNER'SCHE BITUMENWERKE G.M.B.H. UNNA i. W.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes

Herrn Josef Amann

spreche ich, auch im Namen der Angehörigen, meinen aufrichtigen Dank aus. *3379

Frau Maria Amann
geb. Hertlein.

Mannheim, den 14. Mai 1925.

TRAUER-KLEIDUNG

schlicht, aber trotzdem modern, führen wir in großer Auswahl zu billigen Preisen, so daß Sie bei uns auch mit wenigen Mitteln die passende Trauer-Kleidung kaufen können

Sophie Link MANNHEIM

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Papierschneidmaschine, 1 Büfett mit Glasaufsatz (Inhalt ca. 150 Bücher-Klassiker), 1 Schreibmaschine, 60 Kisten Flaschenweine, 1 Piano, 1 Büfett, 1 Glasschrank, 2 Faß Wein, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Satz Putzwolle (ca. 2200 kg), 12 Faß Maschinen- und Schmieröl, Elektromotor, 1 kompl. Schlosserwerkstätte und Sonstiges 5384

Mannheim, den 13. Mai 1925.
Bindert, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 15 Mai 1925, nachm. 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal **Q 6, 2** hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 5592

1 Diplomatenschreibtisch mit Stuhl,
1 Schreibmaschine mit Tisch und Stuhl,
1 Schreibmaschinentisch, 1 Aktengestell,
2 Stühle, sowie sonst. Einrichtungsgegenstände verschiedener Art.

Mannheim, den 13. Mai 1925
Weber, Gerichtsvollzieher.

Sehr preiswerte
Bett-Damaste
in feinster Qualität
Bettuch-Halbleinen
mit allmählich verstärkter Mitte
sehr zu empfehlen, von Mk. **3.80** an.
C. Speck, C 1, 7.
Ueber Mittag geöffnet. 5602

Fahrräder und Nähmaschinen

Göricke bestes Fahrrad

verschiedene nur erstklassige Fabrikate wie **Göricke, Seidel & Naumann, Germania, Presto, Patria, W. K. C. und Simson, Geschäfts-Zwei- und Dreiräder** mit und ohne Kasten, sowie alle Sorten **Gummibereifungen, Ersatzteile und elektrischen Beleuchtungen** zu den billigsten Preisen u. kulanten Zahlungsbedingungen 5144 Reelle Garantie.

G 7, 16 **Jos. Schieber** Tel. 2725

Ungeziefer aller Art beseitigt radikal **Omnimors** *3375
Allgem. Ungez.-Vertilgungsanstalt
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4, Tel. 4587.

Stellen-Gesuche

Jüngere 5486
Kontoristin
mit mehrjähr. Praxis, in allen Büroarbeiten (Buchhaltung, Schreibmaschine usw.) bewandert, sucht Stellung.
Gefl. Angeb. unt. D. M. 187 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stenotypistin (280 Silben)
mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Angebote unter O. G. 93 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *3289

Seriöse Dame
sucht Stellung als Buchhalterin oder sonstig. Vertrauensposten.
Angebote unter S. W. 58 an die Geschäftsst. B2285

Extraktion.
Zuverläss. Mann, vertr. mit allen bek. Verfahr., sucht Beschäftigung.
Angeb. unt. M. H. 94 a. d. Geschäftsst. B2236

Ehrlicher u. zuverläss. Mann sucht B2247
Vertrauensstellung
Kaution kann gestellt werden. Gefl. Angebote unter O. M. 48 an die Geschäftsstelle. B2247

Kontoristin
perfekte Stenotypistin, gut bewandert in Buchführung, sucht sich zu verändern. Angeb. unt. R. S. 29 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3317

Saub. Frau
sucht vorm. 1–2 Stund. Beschäftigung. *3306
J 3. 16, 4. Stock.

Achtb. Fräulein sucht Stelle als *3321
Haushälterin
b. alleinstehend. Herrn. Angebote unt. R. U. 31 an die Geschäftsstelle.

Fein geb. Fräulein
sucht Stelle als Haustochter od. Kinderfräul. in nur gut. Hause. Geg. O'berg, Weinh. bevorz. Angebote unt. R. D. 15 a. d. Geschäftsst. *3301

Tüchtige
Packerin
vertraut mit den vorf. Büroarbeiten u. guten Zeugnissen, sucht Stelle. Angebote unt. S. O. 50 a. d. Geschäftsst. *3350

Alleinmädchen
sucht Stelle in einem klein. bürgerl. Haushalt a. 15. Mai od. 1. Juni. Zu erfr. Gontardstr. 43, 3. Stock links. B2262

Fräulein, 28 J. alt, sucht Stelle als
Stütze
in klein. Haushalt per 1. Juni. Angebote unt. P. P. 76 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B2257

Verkäufe.

Gelegenheitskauf.
Standuhren
unter Ladenpreis gegen bequeme Ratenzahlung, im modern., altdeutsch, und altflämischem Stil. Dielen-Uhren. *3388
Gontardstr. 41, V. lks., abends nach 6 Uhr.

Kauf-Gesuche.

Milch- oder Kolonialwarengeschäft
gesucht.
Angebote unter R. A. 12 a. d. Geschäftsst. *3290

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere liebe gute, stets treu besorgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin Schwester und Tante, Frau *3381

Anna Zimmermann
geb. Ketterl

im Alter von 61 Jahren nach kurzem schwerem Leiden Dienstag, den 12. Mai, nachmittags 6 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Jean Zimmermann.

Mannheim, T 2, 7, Gengenbach, Plattling, München.

Beerdigung Freitag, 15. Mai, nachm. ½3 Uhr von der Leichenhalle aus

Offene Stellen

Von Mannh. Großhandelsfirma tüchtige
Stadt-Reisende
per sofort gesucht. *3374
Nur zuverlässige Herren, die nachweislich mit Erfolg in der Kolonialw. u. Markenartikelbr. tätig waren, kommen in Frage. Ausf. Angeb. u. T E 66 an die Geschäftsstelle

Alte angesehene Versicherungs-Gesellschaft sucht für Rheinpfalz und Rheinhessen je einen tüchtigen *3338
Lebensversicherungs-Spezial-Inspektor
zum Aufbau der Organisation. Agenten aus andern Versicherungsbranchen stehen zur Verfügung.
Angebote unt. R. P. 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schachtmeister
mit guten Erfahrungen in
Ramm-, Spund- und Betonarbeiten
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Schriftliche Bewerbung mit Zeugnisabschriften erbeten an 5528
Badische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
Mannheim, M 7, 9

Chauffeur
jüngerer, zum baldigen Eintritt gesucht. 2 Zimmer-Wohnung für Tausch erforderlich. *2278
Angebote mit Lichtbild und Zeugnisabschr. unt. S. D. 40 an die Geschäftsstelle erbeten

Jüngere 5578
Kontoristin
per sofort gesucht. Stenographie u. Schreibmaschine Bedingung. Angebote mit Lichtbild, Referenzen und Gehaltsansprüchen an
Deutsche Bekleidungsgesellschaft
Th. Lucas & Co, P 4, 11.

Jüngere Kontoristin
welche mit allen Büroarbeiten vertraut ist, **sofort gesucht.** Angebote unter S. S. 54 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *3360

Tüchtige
Verkäuferin
aus der Metallwaren-, Juwelier- oder Luxuswarenbranche für **1. Juli ds. Js. gesucht.** Ausführlich gehaltene schriftliche Angebote mit Angaben der bisherigen Tätigkeiten und Gehaltsansprüchen erbeten. B2250
Württembergische Metallwarenfabrik
Niederlage **Mannheim, O 7, 6**

Seifenhändl. sucht P. Holster, Breslau 5b487 Ea198

Tüchtiger, gewissenhafter
Chauffeur
für Lastwagen, gelernter Automobilschlosser, nicht unter 25 Jahren gesucht. Angebote unter E. K. 110 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten 1373

Lehrling
von hiesiger Großhandlung per sofort *3306
gesucht.
Zeugnisabschrift u. Bewerbungsschreiben erb. unter K. K. 21 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ehrliche saubere Frau
für vormittags gesucht.
P 1, 3, Stymanski.
*3298

Altrenommierte, süddeutsche
Schokoladefabrik
sucht für den Mannheimer Platz und Bezirk erstklassig eingeführten 1367
Vertreter
Nur Herren, welche hohe Umsätze zu erzielen in der Lage sind, wollen Angebote einreichen unter E. O. 107 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige
Taillenarbeiterin
sofort gesucht. *3292
Kauth, Q 3, 7.

Wir veranstalten, um unsere besondere Leistungsfähigkeit zu beweisen, drei

Werbe-Tage

u. zwar **Freitag, Samstag** u. **Montag** und geben an diesen Tagen jedem Beamten, Angestellten oder Arbeiter in festem Arbeitsverhältnis

ohne Anzahlung

Herren- und Damen- sowie Kinder-Konfektion, Blusen, Wäsche, Unterkleidung, sämtliche Baumwollwaren, sowie Kleider- und Kostümstoffe auf langen Kredit und überlassen es unseren Kunden, die Höhe der Teilzahlungen zu bestimmen.

GLOBUS

Etagengeschäft P 3, 12

Ueberzeugen Sie sich von der enormen Auswahl der Läger.

Jeder Verkauf ist streng diskret.

Coulante Bedienung wird zugesichert.

Achtung!
Redegew. Herren
für angenehme leichte Reisetätigkeit b. Privat gesucht. Vorzustellen am Donnerstag, 14. d. M., v. 3–5 Uhr im Restaurant „zur treuen Pfalz" K 4, 11 bei Oberinspektor Sachs. *3327

Gesucht: Ordentliches
Zweitmädchen
das gut nähen kann u. kinderlieb ist. B2237
Frau Goldmann, Ludwigshafen a. Rhein, Wredestr. 10b.

Tüchtiges
Alleinmädchen
das kochen kann, mögl. per sofort gesucht.
Frau Greilsamer, Ludwigshafen a. Rh., B2271 Bismarckstr. 166.

Braves B2276
Mädchen
mit Erfahrung u. Nähkenntniss. in gut. Haushalt auf 1. Juni, evtl. später gesucht.
Bankdirektor Kupprion, Renzstraße 5.

Anständ. tüchtiges
Mädchen
für Geschäftshaushaltg. gesucht. Ebendaselbst
jüng. Mädchen
für tagsüber. *3332
Näher, L 14. 3, part.

Junge Mädchen oder Frauen
mit guter Figur z. einmal. Anprobe von Korsetts gesucht. Vorzustell. Freitag zw. 1 u. 2 Uhr
1371 P 7, 13.

Mädchen
v. Lande, welch. kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. B2273
Eberle, Fabrikant, Max Josefstr. 11.

Alleinmädchen
ehrlich und fleißig, mit Zeugnissen sogleich gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle. *3376

Verkäuferin
Tüchtige Verkäuferin aus der Schuhbranche gesucht. Nur wirkl. tücht. die über gute Zeugn. verfügen u. länger in d. Branche tätig sind wollen schriftl. Angebote einr. Gutes Salair. 1349
Schuhh. Weller Ludwigshafen

Gesucht:
Mädchen
z. sofort, evtl. auch zum 1. Juni in kinderlosen Haushalt. Vorzustellen bis 3 Uhr. *3314
Goldstein, Lameystraße 14.

Miet-Gesuche.

Möbl. Zimmer
evtl. mit Badbenützung sucht Herr z. 1. Juni. Angebote unt. S. J. 45 a. d. Geschäftsst. *3336

Büro
leer od. möbl., bis 1. 6. zu mieten gesucht. Angebote unt. S. C. 39 an die Geschäftsst. B2277

Vermietungen

Möbl. Zimmer
finden Herren, Damen u. Ehepaare. B2213
Wohnungs-Büro L 14, 18 Tel. 10 336. Vermittler kostenlos

Möbl. Zimmer
für Damen, Herren u. Ehepaare vermietet Wohnungsbüro Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 5540. *3337

Circa 50 Zimmer
vermietet Wohnungsbüro R 1, 12, Tel. 9452 B2216

Stadtmitte, Sehr gut möbl.
Zimmer
an best. Herrn o. Dame zu vermieten. *3340
S 3, 6b, 3 Tr. rechts.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. *3294
S 5, 4b, 4. St. rechts.

Herrschaftl. B2242
4 Zimmerwohnung
m. Mans., Bad, Speisekammer, Kalt- und Warmwasser, Dampfheiz. usw. in Neuostheim, in 1 Monat beziehbar, an nur ser., kinderlos. Ehepaar zu vermieten. Kein Baukostenzusch. nötig, nur Dringlichkeitsk. Gefl. Zuschr. unt. N. T. 30 an die Geschäftsstelle.

Luisenring 24, 4. St.
möbl. Zimmer
2 Betten, elektr. Licht u. gt. Pens. an 2 Herren od. berufst. kindl. Ehep. p. 1. Juni zu vermiet. B2263

Vermischtes.

Wo kann sich ein junger Mann an einem rentabl. Geschäft
mit 5000.- Mk. tätig beteiligen?
Angebote unt. R. Q. 27 a. d. Geschäftsst. B2272

Pianos
erster Firmen
Reiche Auswahl
Bequeme Ratenzahlung
Carl Hauk C 1, 14
Klavierbauer
B2110

Einrichtung schneller
Buchführung
für kleine u. große Geschäfte dch. bilanzsicher. Kaufmann zu übl. Hon. *3339 Th. Abt, N 6, 2

Vorzüglichen
Mittag- u. Abendtisch
für nur bessere Herren. B2233 L 15, 9, 2 Tr.

Zufriedenheit im Badezimmer!
Das **Novopin Fichtennadelbad** beruhigt u. erfrischt Körper und Geist 5338
Novopin-Fichtennadel-Franzbranntwein wirkt angenehm, schmerzstillend u. kräftigend auf Nerv. u. Muskeln.
Zu haben bei
Gustav Rennert
Hauptgesch. **G 5, 14**
Filialen: **S 1, 9** u. **Mittelstr. 59.**

National-Theater Mannheim
Donnerstag, den 14. Mai 1925
Vorstellung 274, Miete B, Nr. 32
B. V. B. 1—60 u. 4301—4350 u. 17405—17812
F. V. B. 2031—2062 u. 5557—5587 u. 6587—6604
Die Hermannsschlacht
Ein Drama von Kleist (11 Bilder)
In Szene gesetzt von Francesco Sioli 96
Bühnenbilder von Heinz Grete
Musik von Herbert Windt
Anfang 7½ Uhr Ende 10¼ Uhr

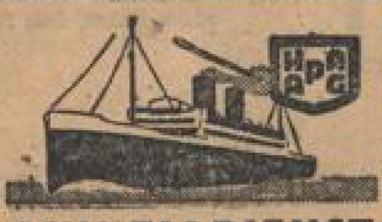
Friedrichspark-Restaurant
(Strassenbahn-Haltestelle: Friedrichspark od. Börse)
Sommerterrasse Mannheims
Kaffee — Eigene Konditorei
täglich: 5598
Mittagstisch von 12—2½ Uhr
nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Gutgepflegtes Rothaus u. Münchener Bier
Weine erster Firmen.
Fernspr. 400 Inh.: **H. Lipprandt.**

Ufa-Theater P 6
Heute zum letzten Male der erfolgreiche Film:
Die 6335
Königsgrenadiere.

Der Rekord der Filmberichterstattung!
Schon gestern
gelangte der aktuelle Film:
Der Einzug des Reichspräsidenten v. Hindenburg in die Reichshauptstadt
in beiden Ufa-Theatern zur Aufführung und löste für unseren Hindenburg stürmische **Begeisterung** aus! S335
Täglich zu den Programmen der beiden Ufa-Theatern!

Sicher
Nächste Woche Ziehung
45000 M
30000 M
Konstanz — Rechnungsamt — sicher Ziehung 22. V. 25 Preis 3.— M. Port. u. 11 Lose 30 M. List. 30 Pf.
Sofortige Gewinnauszahlung
nur bei Losbrief. à 1 M. 11 Lose 10 M Port. 20 Pf.
J. Stürmer Lotterie-Unternehm. Mannheim O 7, 11.
Postscheckk. Karlsruhe 17043 — [illegible] u. Gesamt-Gewinne
bei allen Losverkaufsstellen.

ALHAMBRA
P. 7. 23. TEL. 9202
Heute zum letzten Male:
Die temperamentvolle bildschöne junge Künstlerin:
MAE MURRAY
in dem entzückenden Filmwerk:
Fascination
Der Roman einer capriciösen jungen Dame. — 7 Akte.
Ferner: das zweiaktige Lustspiel
Billy als Reisender
und die neue interessante S329
Wochenschau.
Anfang 3 Uhr.
Letzte Vorstellung 8.30 Uhr


SCHNELLDIENST
für Passagiere und Fracht mit den Dampfern
HOLSATIA und **TOLEDO**
HAMBURG CUBA-MEXICO
HAVANA / VERA CRUZ / TAMPICO PUERTO MEXICO
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (auch Staatszimmerfluchten), zweiter Klasse (Mittel-Klasse) und dritter Klasse, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer

Regelmäßiger Passagier- und Frachtdienst mit den Dampfern
GALICIA / RUGIA / TEUTONIA
HAMBURG WESTINDIEN
NACH PORT OF SPAIN (TRINIDAD) LA GUAYRA / PTO. CABELLO / CURAÇAO / PTO. COLOMBIA / CARTAGENA CRISTOBAL / PORT LIMON / PTO. BARRIOS / LIVINGSTON
Vorzügliche Einrichtungen erster Klasse (Staatszimmerfluchten), moderne dritte Klasse mit Schlafkammern von 2 bis 8 Betten, großer Speisesaal, Rauchzimmer, Damenzimmer
Nähere Auskunft über Fahrpreise und alle Einzelheiten erteilt
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Hamburg Alsterdamm 25 und deren Vertreter in:
Heidelberg, Hugo Reiher i. Fa. Gebr. Trau Nachfg., Brückenstr. 8, **Ludwigshafen**, Carl Kohler, Kaiser Wilhelmstr. 31, **Speyer**, Ludwig Gross, Ludwigstr. 15,
MANNHEIM: E 1, 19, Reisebüro H. Hansen.
Generalagentur für den Freistaat Baden Reisebüro H. Hansen, B.-Baden, am Leopoldsplatz. 585

Spionage! Landesverrat!
Als beim Ausbruch des Weltkrieges das deutsche Heer in Ostpreußen vor den russischen Massen zurückwich u. die Kornkammer Preußens den brennenden Scharen Rennenkamps überlassen mußte, ahnte niemand daß dieser Aufmarsch durch den größten Spion der Weltgeschichte
Oberst Redl
ermöglicht wurde. Oberst Redl, ein ruthenischer Offizier auf verantwortungsvollem Posten im k. k. österreichischen Kriegsministerium, wurde so zum 532
Totengräber eines Kaiserreiches
Ehemalige aktive Offiziere der österreichischen Armee haben es nun unternommen, gestützt auf das authentische Material des k. k. Kriegsministeriums, in streng sachlicher Weise diesen skrupellosen Verrat durch ein Filmwerk
Der Totengräber eines Kaiserreiches
vor der Welt zu veröffentlichen u. haben in 7 Akten, die in die dunkelsten Bezirke menschlicher Verirrung eingreifen, einen Film entstehen lassen, welcher mit Recht
gewaltiges Aufsehen erregt
Die Vorführung dieses Werkes erfolgt im Rahmen eines guten Beiprogrammes **ab morgen Freitag, 15. Mai.**
Wochentags ab 3 Uhr.
Sonntags ab ½3 Uhr, in der
ALHAMBRA

Kaffee-Restaurant Rennwiese

Anfang der Saison.
Täglich Abendkonzerte von 8—11 Uhr.
Sonntags mittags und abends **Konzerte**, ab 3½—11 Uhr.
Diners und Soupers von M. 1.20 an.
Eigene Konditorei. Anerkannt gute Küche.
Bei schlechter Witterung finden die Konzerte im Lokal statt. Ed334

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin gegen bequeme Wochenraten von nur Rmk. **1.—** an
Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Ill. Katalog A gratis u. frei.
Walter H. Gartz, Postfach 4101 Berlin S. 42.

Mein Gummi-Mantel
Spezialmod. 120 G ist das Ideal eines Gummimantels. Hinsichtl. Sitz, Form, Verarb., Gummierung erstkl., ist er sicherst. Schutz geg. jed. Unwetter, Ihr ständ., niemals lästig. Begleiter u. bester Ersatz für jeden teuren Ueberzieher. Ich versende ihn
5 Tage zur Probe
mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen bei angem. Anzahlung gegen bequeme Wochenzahlungen von nur . . . . . G.-M. **2.—**
Verl. Sie sof. illustr. Preisl. gratis und frei auch über **Schuhe u. Stiefel** zu gleichgünst. Bedingungen.
Walter H. Gartz, Berlin S. 42, Postf. 4100

Ankauf und Verkauf
von **Liegenschaften** jeder Art und Größe, Vermittlung **v. Hypotheken, Finanzierungen, Beteiligungen** etc. Streng reelle und fachkundige Erledigung aller Aufträge, ohne jede Vorspesen. S146
Gg. Keil & Co.
Gütervermittlung
Heidelberg Sofienstr. 7a Tel. 2311 — **Mannheim** D 4, 15 Tel. 6305

Miet-Gesuche.

Gesucht bis 1. Juli oder früher
2 Zimmer
mit Küchenbenützung (möbliert oder leer). Bevorzugt: Lindenhof, Schwetzingerstraße oder Seckenheimerstr. Angebote unter D. T. 194 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 5520

Ingenieur sucht per 1. Juni B2232
gut **möbl. Zimmer**
Nähe Bahnhof, Wasserturm bevorzugt. Angeb. unter L. R. 78 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungstausch!
Gesucht
in Mannheim 4—5 Zimmer, hochparterre oder bis zu 2 Treppen.
Geboten
Neckarstadt 3 Zimmer mit Bad, 3 Balkone, 1 Treppe hoch, jetziger Mietpreis M. 42.—.
Angebote mit Preis der Miete u. G. M. 422 an **Rudolf Mosse, Mannheim.** Gm76

Beschlagnahmefreie
2 Zimmerwohnung
p. Spätjahr beziehbar, gegen Baukostenzuschuß gesucht. Angeb. unt. R. G. 18 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2260

2 Zimmerwohnung
mit Küche von Ehepaar ohne Kinder sofort gesucht; gegen r. Dringlichkeitskarte und Mietvorauszahlg. Angebote unter R. H. 19 an die Geschäftsstelle. *3304

Wohnungstausch!
Biete: sehr schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad, Speisek., elektr. Licht, Balkone, schönste Lage Neckarstadt. B2265
Suche: 3—4-Zimmerwohnung, gleichwertig — Lage Nebensache. Angeb. unt. Q. M. 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geschäft
gleich welche Branche, bezw. B2243
Weinstube
zu mieten od. zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. O. Q. 52 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe

GOLL-PIANOS
erstklassige Instrumente, feinste Tonschönheit, 7⅓ Oktaven. Billigste Preise, kleine Anzahlung, bequeme Abzahlung, Ia. Referenzen. B2281
Alleinverkauf:
Dell & Stoffel, Pianolager. Gegr. 1906 **Mannheim, K 2, 12**

Wegen Betriebseinstellung der Neckarbauziegelei Neckarhausen bei Mannheim haben wir eine
60 PS. Lanz Sattdampf-Verbind-Lokomobile
sowie eine
20 PS. Lokomotive
600 mm Spur sofort abzugeben. Angeb. zu richten an
Neckarbauamt Heidelberg.

Naxos-Schmirgelscheiben
neu und zwar *3362

110 Stck	340 mm Durchm.	30 mm br.	40 mm Bohrg.	
28 "	300 "	25 "	40 "	
36 "	340 "	10 "	40 "	
97 "	300 "	10 "	40 "	

umständehalber besonders billig abzugeben.
Anfragen u. S U. 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Villa
in Neuostheim, 7 gr. Wohnräume, Zentralheizung, reichl. Nebenräume, gr. Terrasse, Autogar., in 5-6 Woch. beziehbar, weit unt. Preis zu verkaufen. Dringlichkeitsk. nicht erforderl. B2284
Anfrag. unt. L. Y 88 an die Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:
Metzgerei
Haus und Geschäftseinrichtung in bestem Zustande. Gutgehendes Geschäft. Angebote unt. T. H. 69 an die Geschäftsstelle. *3377

Ca. 500 qm großes Grundstück
direkt am Waldpark-Damm gelegen (Villenkolonie) sofort zu verkaufen. Angebote unter R. N. 24 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B2270

Piano
gebraucht, zu verkaufen. Preis M 200.—. *3331
Donecke, am Schloß.

Ein guter blauer
Kinderwagen
zu verkaufen. B2284
Renzstr. 3, 4. Stock.

Guterhaltenes
Herrenrad
zu verk. Angus. zw. 12 bis 2 u. abends nach 6
M 7, 22, 2. St. rechts. *3057

Gediegene Schlafzimmer u. Küchen
in großer Auswahl
B. Schwalbach Söhne
B 7, 4 Kein Laden

Küchenherde
Garantie für Brennen und Backen, sehr leichte Teilzahlung, verk. S88
Herdschlosserei Krebs, J 7, 11, Tel. 8219.

Küchen
naturlasiert, liefert enorm billig
M. Lauber
Mannheim, F 3, 7.
B2267

1 guterhaltenes
Damen-Fahrrad
einigemale gefahr., sof. zu verkaufen. *3323
Keller, U 1, 1, 3. St. l.

Fast neuer B2258
Kinderwagen
u. Stubenwagen z. verk.
Sch, Langstr. 44, 3. St.

Gebrauchte Nähmaschine billig zu verkaufen.
B2261 L 7, 3.

Zu verkaufen:
Motorrad
Wanderer 3 PS. 350 M,
F. N. 3 PS. 260 M.
*3350 G. Boch,
Riedfeldstraße 103.

Registrierkasse
(Marke Krupp) w. neu, zu verkaufen. *3352
Werner, U 4, 23.

Nähmaschine
60 M, grüner Papagei, Schlafzimmer - Ampel, Herrenmantel usw. zu verkaufen, 2—4 Uhr. *3291 D 7, 12, 3. St.

Fox
½ Jahr alt, Weibchen, rassenrein, zu verkaufen.
*3326 Elfenstr. 14, prt.

Kücken
rebhfg. Ital., 6 Tg. a., weiße Ramelsloher und gelbe Orpington, Febr.-Brut, verkauft billigst aus eig. Zucht, nachm. von 4 Uhr ab *3336
Otto Bösenberg
Waldhof-Gartenstadt
Blütenweg 38.

Kauf-Gesuche

Ein gebrauchter
Zeiß-Feldstecher
zu kaufen gesucht. Angebote unt. R. J. 20 an die Geschäftsst. *3305

Suche
Fabrik-Hallen oder Magazin
m. großer Nutzfläche, größerem Gelände und Gleisanschluß zu kaufen durch *3309
Immobilienbüro
Max Schuster,
Tel. 1218.

Geldverkehr

10-20000 Mk.
Stille Beteiligung
für erstklassig. rentabl. Unternehmen gegen Sicherheit u. gut. Zins sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter R. Z. 36 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3328

Gesucht:
3-5000 Mk.
gegen prima Sicherheit von bestfundiertem Betrieb (altes Geschäft) gegen sehr hohe Verzinsung auf ½—1 Jahr, je n. Wunsch d. Gebers.
Angebote unt. T. G. 68 a. d. Geschäftsst. *3378

Kukirolen Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kukirol-Fußbad, 1 Dose Kukirol-Streupuder und 1 Schachtel Kukirol-Hühneraugen-Pflaster.
Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark kosten, können Sie eine richtiggehende Kukirol-Fußpflege-Kur durchführen.
Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe nicht wert?
Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen Kukirol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie, bestimmt aber in den nachstehenden:
Adler-Apotheke, H 7, 1; Einhorn-Apotheke, R 1, 2—3; Kronen-Apotheke, am Tattersall; Löwen-Apotheke, a. d. Planken, E 2, 16; Schwan-Apotheke, E 3, 14; Drogerien: Adler-Drogerie, Bellenstrasse 62; Th. v. Eichstedt, Kunststr.; Kurfürsten-Drogerie, N 4, 13/14; Merkur-Drogerie, Gontardplatz 2; Michaelis-Drogerie, G 2, 2; Ludwig & Schütthelm, O 4, 3; Springmann's Drogerie, P 1, 6; Storchen-Drogerie, Marktplatz; Victoria-Drogerie, Schwetzingerstr. 26. — In Waldhof: Luzenberg-Drogerie Frz. Geier am Bahnhof Luzenberg.

MARCHIVUM

Pfingst-Verkauf

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen

5259

Kostüme
aus Ripp-Moutine auf reinseidenem Futter, nur schicke moderne Formen und alle Farben **75** Mk.

Complets
Seid. karier. Kleid mit dazu pass. Mantel ..... **125** Mk.

Auf alle anderen Waren gewähren wir **10%** Ermäßigung

Mäntel
aus Ia. Ripp, ganz auf reinseidenem Futter, schwarz, marine, braun .... alle Größen **75** Mk.

Regen-Mäntel
imprägniert, schöne Farben, flotte Formen ..... **39** Mk.

200 Kleider aller Arten, eingeteilt in Serien
12.– 15.– 19.– 25.– 35.–

Ein Posten Waschblusen
5.– 9.– 12.–

Modehaus Sachs

Mannheim **P 6, 20, Heidelbergerstr.**

Mudau im badisch. Odenwald 460 m ü. d. Meere **Hotel Engel**
Fzdl. Fremdenzim. m. Veranden u. Balkon. Forellenbach. erstkl. Verpflegung. Pens. M. 4.— einschl. Nachmittagskaffee. Tel. 4. 5217 Bes.: E. Hofmann.

Von der Reise zurück
Dr. Vogler
M 2, 14 5490 Telefon 6

Wertvolles Gedenkbuch
vom
Hilfswerk Oppau
(43 Text- und 94 Bildseiten)
Verkauf im Zeitungskiosk Ludwigshafen, Ludwigsplatz u. Hartmannstr. 28 im Laden. Vorzugspreis solange der Vorrat reicht, **6 Mk.** 5504
August Daub.

Marylan
Haut-Creme
erhältlich bei 5150
Hesel & Maier
Heidelbergerstrasse, O 7, 4

Auftrags-Vermittler
Auto-Reparatur-Werkstätte sucht erfahrenen und unbedingt erfolgversprechenden Herrn zur Hereinbringung von Aufträgen gegen hohe Provision.
Angebote unter S. G 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3334

Metallwarenfabrik
M. Amson, Mannheim, Werftstr. 23/25
Seriöse Vertreter gesucht. 5536

5134

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.
Morgen früh auf der Freibank **Kuhfleisch.**
Anfang-Nr. 1800. 44

Vermietungen

Schöne helle trockene B2246
Lagerräume
Nähe Zollamt ab 1. Juni **zu vermieten.**
Angebote erbeten unter O. G 43 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Hugo Zimmern, Kunststraße N 2, 9
Erstklassiges Spezial-Damenhutgeschäft
Täglich Eingang hervorragender Neuheiten
von den elegantesten bis zu den billigsten. 6138

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, E 6, 2.

Licht- und Kraftanlagen
Rheinelektra
521 Augusta-Anl. 32 Fernruf 7872/80

MARCHIVUM